

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
31 (1899)**

57 (8.3.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-682817](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-682817)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pfg. resp. 1 M. 65 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanschluss Nr. 49.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 57.

Oldenburg, Mittwoch, den 8. März 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Das neue spanische Ministerium.

Oldenburg, 8. März.

Als der Präsident des liberalen Kabinetts, Sagasta, seine Demission gab, war man eine Zeit lang zweifelhaft, ob diese Kriftis nur zu einer Umgestaltung des Ministeriums führen werde, oder ob die liberale Regierung durch eine konservative abgelöst werde. Man konnte mit Fug annehmen, daß die konservative Partei wenig Neigung haben werde, gerade in diesem Moment die Fühler der Regierung zu ergreifen und den formellen Friedensschluß mit den Vereinigten Staaten, der wörtlich wenig geeignet erscheint, einer Partei Popularität einzutragen, auf ihr Konto zu nehmen. Dieser Zweifel erschien umso begründeter, als der eigentliche Grund des Rücktritts in der Abtretung der Philippinen lag, die zwar die Amerikaner zu fordern nach dem Präliminarvertrage kein Recht haben, die ihnen aber trotzdem nicht verlagert werden kann. So schien die Wägung der Waage ungewiß, zumal da auf der einen Seite Wariachall Martines Campos zur Bildung eines konservativen Kabinetts riet, während auf der anderen Seite der konservative Seefahrer Romero Robledo den Liberalen seine Unterstützung zur „Reformierung“ ihrer Partei anbot — freilich kein sehr verlockendes Anerbieten, da dessen Reformverträge in der konservativen Partei nur den Erfolg gehabt hatten, daß er sich selbst allmählich aus derselben hinaus reformierte.

Nunmehr sind die Wirtel gefallen. Das neue Ministerium trägt den Namen Silvela, seit dem Tode Canovas del Castillo der anerkannte Führer der konservativen Partei. Und es ist nicht etwa ein Koalitions-, sondern ein reines Parteiministerium, in dem nur bewährte konservative einen Sitz erhalten haben, und in dem namentlich auch die äußerste Rechte stark vertreten ist. Romero Robledo hat daher Recht, wenn er die neue Regierung eine konservativ-revolutionäre nennt, und er ist großmütig genug, seine Unterstützung gegen dieselbe den jetzt in die Opposition gedrängten Liberalen anzubieten, ohne daß er ein Eingehen auf seine Reformpläne zur Bedingung macht. Diese Unterstützung würde freilich erheblich an Wert gewinnen, wenn Romero Robledo nicht ein einzelner Mann wäre, sondern eine Partei hinter sich hätte. Den Ausschlag scheint schließlich die Erwägung gegeben zu haben, daß man um die Auflösung der Cortes und die Vornahme von Neuwahlen keinesfalls herum kommt. Um diese zu vermeiden, war die Königin-Regentin anfangs nicht abgeneigt, das liberale Kabinet mit einigen Personalveränderungen von neuem zu berufen. Da aber Sagasta ihr erklärte, mit diesen Cortes nicht weiter regieren zu können, und da sie sich überzeugen mußte, daß auch ein Uebergang- oder Geschäftsministerium die gleiche Bedingung stellen werde, so entschloß sie sich, den entscheidenden Schritt zu thun und Silvela mit der Kabinettsbildung zu betrauen.

Spanien hat also jetzt eine konservative Regierung und es wird insolge dessen auch ein konservatives Parlament haben. Zwar hat Silvela erklärt, daß die Regierung sich aller Wahlvereinfachung zu enthalten gedenke. Aber solche Vorsicht findet in Spanien längst keinen Glauben mehr. Dort ist es unverbürdliches Herkommen, und gewissermaßen ein politisches Axiom, daß jede Regierung, die die Corteswahl leitet, auch durch dieselben eine Mehrheit erlangt. Dies Mal wird es nicht anders sein. Uebrigens befindet sich niemand im Zweifel darüber, daß für die Frage des Friedensschlusses der Kabinettswechsel ohne alle Bedeutung ist. Spanien ist durch den Krieg militärisch und finanziell so erschöpft, daß es unter jeder Bedingung Frieden haben muß, und daß keine Partei die Leitung der Angelegenheiten übernehmen kann, ohne sich entschlossen zu sein, die Annahme des Friedens durchzuführen. Man hat gefunden, daß bei dieser Situation es für die Ruhe des Landes zuträglich sei, die Konservativen in der Regierung als in der Opposition zu haben — und darum ist Silvela Ministerpräsident geworden.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 7. d. Mts. ist 1) der Admiral v. Knorr in Genehmigung seines Abschiedsgesuches von der Stellung als kommandierender Admiral entbunden und mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt; 2) der Kapitän zur See Geißler, Inspektor der Marineartillerie, zum Kontradmiraal befördert; 3) dem Kapitän zur See v. Schuchmann, Kommandant in Helgoland, der Charakter als Kontradmiraal verliehen. Gleichzeitig wird eine Reihe anderer Beförderungen in der Marine bekannt gegeben.

Der kommandierende Admiral v. Knorr ist auf seine im Laufe des vorigen Jahres wiederholt bekräftigte Absicht, in den Ruhestand zu treten, zurückgekommen und hat sein Entlassungsgesuch eingereicht, und es ist angenommen worden. Admiral von Knorr ist im vergangenen Jahr durch Verleihung des schwarzen Adlerordens, des ersten in der Marine, der nicht von kaiserlichen Königen getragen wurde, ausgezeichnet worden. Ob aber wirklich nur Gesundheitsrückichten das Entlassungsgesuch veranlaßt haben, dürfte sich wohl bald herausstellen. Im vorigen Sommer verlautele von Gegenlägen zwischen v. Knorr und dem Staatssekretär des Reichsmarineamts Tirpitz. Als Nachfolger des Herrn v. Knorr wird allgemein der jetzige Chef der Marinestation in Dülse, Admiral Koester, bezeichnet.

Eduard von Knorr, der heute in sein 60. Lebensjahr tritt, gehört zu den verdientesten Offizieren der deutschen Marine. 1854 war er als Kadettkapitän in die preussische Marine eingetreten, in der er 1865 den Kapitänleutnantrang erreichte. In den weitesten Kreisen bekannt wurde dann sein Name, als er im deutsch-französischen Kriege als Kommandant des Kanonenboots „Meteor“ vor Habana ein treffliches Geschick gegen den bedeutend stärkeren Aviso „Bouvet“ leistete, der nur durch schnelle Flucht auf neutrales Gebiet und durch Unklugwerden der Schraube des „Meteor“ der Wagnahme entging. Es war dies die glänzende Waffenthat zur See, die in dem Kriege zu bezeichnen war, eine That, die ganz Deutschland mit Stolz auf seine aufstrebende Marine erfüllen mußte. 1871 erfolgte Knorrs Beförderung zum Kontradmiraal und zum Direktor des hydrographischen Amtes im Marineministerium; 1874 erhielt er das Kommando der als Kreuzerschiff dienenden Kreuzergalatte „Geitha“, mit der er eine dreijährige Reise nach dem Großen Ozean machte, während welcher er 1876 zum Kapitän zur See vorrückte. Auf dieser Reise wurde von ihm der Hauptvertrag mit Tonga abgeschlossen. 1878 bis 1881 war er Oberinspektor in Wilhelmshaven und dann bis 1884 Chef des Stabes der Admiralität. 1883 zum Kontradmiraal befördert, wurde er Ende 1884 Chef des westafrikanischen Geschwaders und hatte dann Gelegenheit, unserer eben begonnenen Kolonialpolitik wichtige Dienste zu leisten. Im Dezember 1884 folgte er der Rekrutierung in Kamerun nieder, ging hierauf als Chef des Kreuzergeschwaders nach Sansibar und zwang den Sultan zur Anerkennung der deutschen Souveränität in Ostafrika. Nach einer Fahrt mit dem Kreuzergeschwader nach Australien und Nordchina kehrte Knorr 1886 nochmals nach Sansibar zurück, wurde 1888 in der Heimat Chef der Marinebesoldung und begleitete damit Kaiser Wilhelm II. nach der russischen, schwedischen und dänischen Hauptstadt. 1889 wurde er zum Vizadmiral und Chef der Marinestation der Dülse und 1893 zum Admiral befördert. Im Mai 1895 endlich wurde er zum kommandierenden Admiral der Reichsmarine ernannt und hat somit den höchsten Posten in unserer Marine, auf dem er mit dem schwarzen Adlerorden auch den Adel erhielt, nahezu vier Jahre lang bekleidet. Mit seinem Rücktritte findet eine glänzende, an Erfolgen reiche Laufbahn ihren Abschluß.

Anlässlich der Pulverexplosion in Toulon ist der deutsche Marineattaché in Paris beauftragt worden, dem französischen Marineminister die Anteilnahme des Kaisers, sowie des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Tirpitz, auszusprechen. Ferner machte der französische Votschafter am Berliner Hofe, Marquis de Noailles, dem Minister des Auswärtigen, Delcassé, die Mitteilung, daß der deutsche Kaiser den Chef des Marinekabinetts beauftragt habe, ihn (den Votschafter) zu bitten, der französischen Regierung die Anteilnahme des Kaisers an der Katastrophe in Toulon auszusprechen.

Nach einer mährischen Meldung scheint es sich zu bestätigen, daß Deutschland den Ankauf der Karolinen beabsichtigt. Hierzu wird uns aus Berlin geschrieben: Vor einigen Wochen noch wurde amtlich in Madrid erklärt, Spaniens Würde leide nicht, über den Verkauf von Kolonien in Unterhandlungen zu treten. Der neue Ministerpräsident Silvela denkt hierin kühlter und praktischer: was gepart werden kann, soll gepart werden. Für die Verwaltung der Kolonien hat Spanien kein Geld mehr übrig. Die Karolinen, die Marianen und die Palolos sind zu haben. Deutschland hat es gutten Vernehmen nach in der That auf die Karolinen abgesehen, aber nur, wenn der Preis ein billiger ist. Zu holen ist von den Karolinen nicht viel; die Inselgruppe käme lediglich als ein weiterer Stützpunkt, als Station für den Verkehr. Für diesen Zweck eignet sie allerdings geeignet.

Die Budgetkommission des Reichstags hält heute zwei Sitzungen ab, um zehn Uhr über den Kolonialetat, um drei Uhr zweite Lesung des Militärstats. Die Plenarsitzung des Reichstags fällt deshalb aus. — Gestern hat die Budgetkommission den Etat für Kamerun angenommen und sich dann der Beratung des Etats für Deutsch-Südwest-Afrika zugewandt. Zu denselben sind für eine Wahn von Swakopmund nach Windhoek 2,500,000 M. eingestellt.

In der Petitionskommission des Reichstags erklärte aus Anlaß einer Petition um Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Seefischer der Regierungskommissionar, Bundesrat und Reichstag hätten ein Bedürfnis

hierzu dringend anerkannt; Abhilfe sei nur noch nicht erfolgt, weil es sich hier um eine große und schwierige Gesetzesarbeit handle.

Der Anarchistenprozess in Hannover ist wegen mangelnder Beweise eingestellt worden.

Die Vericherung gegen Arbeitslosigkeit hat eine Petition an den Reichstag gefordert. Bei der Beratung in der Petitionskommission erklärte der Regierungskommissionar diese Frage beschäftige die verbündeten Regierungen schon lange, indessen sei man in der sachlichen Bearbeitung noch keinen Schritt vorwärts gekommen; es sei auch deshalb noch nicht in Aussicht genommen, die Sache demnächst gesetzlich zu behandeln. Die Petition soll, wie auch der Regierungskommissionar empfohlen hatte, dem Reichsfinanzminister als Material überwiesen werden.

Das Recht zu einer Kritik richterlicher Urteile hat bekanntlich jüngst im Reichstag der Vertreter der sächsischen Regierung, Generalstaatsanwalt Rüter, dem Reichstag abzuspochen versucht. Aus dem Hause selbst wurde schon damals gegen diese Auslegung protestiert. Nun hat auch in der Petitionskommission des Reichstages ein Vertreter der Regierung das Recht des Reichstages zu einer Kritik gerichtlicher Urteile ausdrücklich anerkannt. Bei der Besprechung einer Petition um Bewilligung einer Stellenvermehrung sprach sich der Regierungsvertreter nämlich dahin aus, daß es sich bei dem in Rede stehenden Falle um grundsätzliche Stellungnahme zu einer richterlichen Entscheidung handle. Der Reichstag habe das Recht und die Pflicht, Abweichungen der richterlichen Urteile von den Rechtsgrundsätzen zu besprechen und die Begriffe dafür festzustellen; auf die Urteile selbst könne er keinen Einfluß haben.

Frankreich.

Im Senat übernahm gestern Fallières das Präsidium und sprach seinen Dank für seine Wahl aus. Hierauf gedenkt er in ehrenden Worten seines Vorgängers auf dem Präsidienstuhl, Roulet, und erinnert an dessen Vortritt, worin er das Parlament um seine Mitarbeit bei dem Werke zur Verhängung der Griffe gebeten habe. Der Senat werde es sich zur Ehre anrechnen, dieser Aufforderung zu entsprechen. Im übrigen dürfe man sich nicht von dem beruhigenden Anzeichen die Hoffnung schöpfen, daß man nicht fern von dem Tage sei, an welchem das vorübergehende Mißbehagen, welches sich im Lande fühlbar gemacht, entgunden sei. Die wirrigen Winde, welche die Oberfläche nur allzu sehr gepeitert, seien doch nicht durchdringend genug gewesen, um in der Demokratie die Erkenntnis ihrer Pflichten und Interessen erschöpfen zu lassen. Das Vertrauen zur Armee, welche niemand und nichts von der Erfüllung ihrer Pflichten abbringen werde, sei nicht erschüttert. Man werde mit Geduld abwarten, bis die Justiz das Wort gesprochen, und werde aus ihrer Hand allein die Wahrheit entgegennehmen, welches für so manches Geisteswesen eine Erlösung von grauenamen Plagen bedeute. (Beifall.)

Italien.

Das gestern Abend 6 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: „Der Gesundheitszustand des Papstes ist andauernd sehr befriedigend. Puls, Atmung und Temperatur sind normal. Der Heilungsprozess verläuft regelmäßig. Da der Kranke von der Operation genesen ist, werden weitere Bulletin nicht veröffentlicht. Morgens verabschiedete sich heute Abend vom Papste und stellt keinen regelmäßigen Besuch ein; er besucht den Papst nur noch von Zeit zu Zeit bis zu dessen vollständiger Wiederherstellung.“

China.

Trotz der vorläufigen Ablehnung seiner Forderungen dürfte Italien doch schließlich die erstrebte „Wachstum“ erhalten. Denn, wie der „Daily Chronicle“ meldet, wird das Vorgehen Italiens in China von England, Deutschland und Russland gebilligt. Der Schritt, die Samunbai von China zu erwerben, erfolgte erst nach einer vollkommenen Verständigung zwischen den beteiligten Mächten. Dem Willen dieser Mächte aber dürfte sich das Tjung-li-Yamen, wenn auch nach einigen Zieren, schon fügen.

China wird übrigens gerade gegenwärtig von allen Mächten hart bedrängt. Der deutsche, der englische und der amerikanische Konful in Peking sind es ab, mit dem Taotai von Schanghai über die Ausdehnung der Fremden-Niederlassung weiter zu verhandeln, da derselbe seit einiger Zeit eine ausweichende und direkt widerstrebende Haltung beobachtet. Es werden nunmehr Schritte gethan werden, den Botschafter zu bewegen, daß er alsbald einen Spezialkommissionar zur Regelung der Angelegenheit ernenne; ferner sollen die Gesandten der drei Mächte veranlaßt werden, beim Tjung-li-Yamen darauf zu dringen, daß es in der Angelegenheit definitive Anweisungen erteile.

Der russische und der französische Gesandte machten dem Tjung-li-Yamen die Mitteilung, daß sie beabsichtigen, binnen kurzem ihre Marinekolonnen, welche die Grenzschiffen im Bezirk bisher bewachten, zurückzuziehen. Es wurden in der sinesischen Regierung Versuche gemacht, alle in Betracht kommenden europäischen Regierungen zur Zurückziehung ihrer Wachen von den

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Böttner, Mottenstr. 1, und Ant. Baruffe, Harenstr. 5. Delmenhorst: J. Fohlsmann. Bremen: Gerren & Schlotte u. W. Scheller

Gelandigkeiten zu belegen. Die amerikanischen Marineoffiziere haben bereits den Marschbefehl erhalten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiserliche Kommandant des 2. Bataillons des 1. Infanterie-Regiments Nr. 26 wird morgen Vormittag im Gelände beim Wildenloß ein Gefechtsübchen abhalten. Die Ziele wurden bereits heute angelegt.

Oldenburg, 8. März.

*** Vom Hofe.** S. R. H. der Großherzog, sowie S. R. H. der Erbprinzessin und S. H. die Herzogin Charlotte wohnten dem geistlichen Gastspiel des Herrn Dr. Wohl im großherzoglichen Theater bei.

*** Militärisches.** Die 1. Abteilung 2. hann. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 26 wird morgen Vormittag im Gelände beim Wildenloß ein Gefechtsübchen abhalten. Die Ziele wurden bereits heute angelegt.

*** Ernennung.** S. R. H. der Großherzog hat den Hilfslehrer Lange aus Wagdeburg mit dem 1. April d. S. zum wissenschaftlichen Lehrer an der Landwirtschafts- und Veterinär-Schule in Varrel ernannt.

*** Stapellauf eines neuen oldenburgischen Dampfers.** Am Sonnabend Mittag lief ein für die Oldenburg-Vorläufige Dampfschiffreederei L. S. in Oldenburg i. Gr. auf der Schiffswerft von Henry Koch in Lübeck neu erbauter Frachtdampfer glücklich vom Stapel. Der Dampfer, dem in der Taufe der Name „Portimao“ gegeben ward, hat folgende Abmessungen: Länge in der Wasserlinie 245 engl., Breite auf den Spanten 35 engl., Tiefe an der Seite bis Hauptdeck 21 engl., „Portimao“ wird bei einem Tiefgang von 17' 6" 2200 Tons incl. Bunkerladen tragen.

*** Der Aufsichtsrat der oldenburgischen Glashütte** hat beschlossen, den Aktionären die Verteilung einer Dividende von 7% für das vorige Geschäftsjahr vorzuschlagen. Die Generalversammlung wird am 29. d. Mts. stattfinden.

*** Schulangelegenheiten.** Der Lehrer Paradies zu Nodenbücherei ist mit dem 1. Mai 1899 zum Hauptlehrer an der Schule zu Neuenfelde ernannt. — Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Nodenbücherei ist zu belegen. Das Dienstverhältnis beträgt 1420 M. einschl. 120 M. für Landentschädigung. Bewerbungen sind bis zum 17. März beim evangelischen Oberstudienrat einzureichen. — Dem „Gem.“ wird von hier geschrieben: „Die Rektorstelle an der Bürgerschule in Nodenbücherei ist mit dem Lehrer aus Anhalt besetzt. Den Oldenburgern Lehrern sind die Stellen an den Bürgerhöfen, sofern das Rektor-Examen oder das Examen für Mittelschulen gefordert wird, leider nicht zugänglich. Früher haben manche Oldenburgische Volksschullehrer die betreffenden Prüfungen bestanden, jetzt aber werden in Preußen keine Ausländer mehr zu den Prüfungen zugelassen. Es ist daher dringend erwünscht, daß die oberste Schulbehörde in Oldenburg bei Preußen vorstellig wird, damit die Oldenburgischen Volksschullehrer wieder in Preußen die Prüfungen bestehen können, oder aber, in Oldenburg muß eine Prüfungskommission zusammengetreten, die diejenigen Volksschullehrer, welche sich zu dem Examen melden, prüft. Warum Ausländer bevorzugt, wenn doch Kräfte im eigenen Lande vorhanden sind?“

*** 3/4-prozentige Wilschshanser Amtsverbands-Anleihe von 1897.** Ziehung vom 1. März 1899: Nr. 5. Die Einlösung geschieht vom 1. Oktober 1899 an bei der Oldenburgischen Bank in Oldenburg. Restanten: keine.

*** Der Klub der Oldenburger in Hamburg** feierte am 4. März sein 1. Stiftungsfest. Nachdem um 9 Uhr die Mitglieder mit ihren Damen sowie viele Freunde des Vereins zahlreich erschienen waren, wurde die Feier durch ein Musikstück eingeleitet. Sodann hielt der 1. Vorsitzende, Herr Jockisch, die Festrede, indem er auf die Entstehung des Klubs zurückging, dem eigentlichen Gründern, Herrn Thaden und Bardenweg, nochmals seinen Dank aussprach. Mit zündenden Worten gedachte der Redner sodann Sr. Maj. Hoh. des Großherzogs und des gesamten Fürstentums. Es folgte ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf dasjelbe aus, worauf die Oldenburgische Nationalhymne feierlich gesungen wurde. Besonders hervorzuheben ist die Musikvorführung von Fräulein Herz,

Herrn Dr. Herz, sowie Fräulein L. Denker, denen lebhafter Dank gebührt und auch zuteil ward. Mit kühnen Vorträgen ertheilte die Herrin Borch und Borsien die Zuführer in besonderer Weise. Als Hauptpunkt des Abends ist das in jeder Weise wohlgeordnete Theaterstück „Die Grotte“ von Moser zu bezeichnen. Sämtliche Mitwirkende entlegten sich ihre Rollen mit vielem Verständnis, Fleiß und Interesse. Sie entzweifelten durchweg ein überraschendes Spiel talent und machten sich dadurch um das Gelingen der Aufführung besonders verdient. Nachdem noch einige Musikstücke die Zuführer erproben hatten, ergriß Herr Aug. Ballin das Wort, um der zweiten Heimat der hier lebenden Oldenburger in breiten Worten zu gedenken. Redner schloß mit einem Hoch auf den hohen Senat und die hamburgische Bürgerschaft, unter dessen Schutz und in deren Mitte die hier lebenden Oldenburger sich wohl fühlen. Alsdann wurde ein Begrüßungstelegramm an Sr. Königl. Hoh. den Großherzog abgesandt, welches alsbald in beglückter Weise erwidert wurde. Vom „Verein Oldenburger in Bremen“ sowie anderen Vereinen und Freunden des Klubs waren ebenfalls herzliche Glückwunschkarten und Karten eingelaufen. Dem Festausgang geht für die viele Mühe und Arbeit vollste Anerkennung. Die Mitglieder des Klubs waren in jeder Weise mit bestem Gefühle bemüht, das Fest zu einem großartigen zu gestalten. Ein darauffolgender Ball hielt die Festversammlung noch bis in den jungen Tag hinein zusammen. Jeder hatte das Vergnügen, wieder recht vergnügliche Stunden im Klub der Oldenburger verleben zu haben. — Allen nach Hamburg kommenden Oldenburger kann nur empfohlen werden, das Vereinslokal des Klubs (Große Bleichen 32, Restaurant „Frisenau“) aufzusuchen. Eine Geschäftsliste gemüthlicher Oldenburger ist dort abends stets anzufinden.

*** Naturheilverein.** Für die Freitag-Versammlung steht ein Thema auf der Tagesordnung, das alle Eltern und Erzieher interessieren wird. Der Vortrag wird die Frage erörtern: „Was können wir thun, um unsere Kinder gesund zu erhalten und ihnen die Schulzeit zu erleichtern?“ Ganz besonders seien die Eltern zarter und schwächer Kinder auf diesen Vortrag aufmerksam gemacht. Nachher wird in einer praktischen Vorführung die tünselige Atmung gezeigt werden. (Sieh: Annoncen.)

*** Gwerften, 8. März.** Die Neupflasterung der verlängerten Gartenstraße dürfte nunmehr baldigst in Angriff genommen werden. Die hierzu nötigen Steine sind bereits per Schiff angekommen, ihre Anfuhr erfolgt in den nächsten Tagen. — Der am vergangenen Sonntag zum Besten der Ausschmückung der hiesigen Kriegerveteranen stiftungsfundene Gesellschaftabend im „Odeon“ hierseits war außerordentlich gut besucht, sodas nach Abzug der geringen Kosten ein erheblicher Teil zum Besten des gedachten Zweckes verwendet werden kann. Wenn auch der Ertrag nicht ganz reich war, so sieht doch zu erwarten, daß mit Hilfe ähnlicher Veranstaltungen die Kosten der Renovierung der Denkmäler bestreiten werden können.

*** Gwerften, 7. März.** In unserer Gemeinde ist augensichtlich die Stelle eines Kirchhofswärters vakant, da der bisherige Wärter D. Anten sein Amt niedergelegt hat. Desgleichen ist die Stelle eines Verganungsprotokollisten und die eines Anstaltensgehilfen für die Gemeinde Gwerften wieder zu belegen.

*** Bürgersehe, 7. März.** Gerichtsweise verlaute, daß die Besizerin des an der Ecke des Alexander- und Mühlbrunnweges gelegenen Grundstücks baselbe an einen Herrn Gassebohm von hier verkauft habe, dessen Sohn dort ein Warenhaus einzurichten beabsichtigt. Die baulichen Veränderungen werden schon in nächster Zeit in Angriff genommen. — Das den Götzen des weill. Wänermeisters Müller geborene, am Mühlbrunnweg unter Nr. 16 gelegene Haus ging dem Vernehmen nach beim letzten öffentlichen Verkaufsausschlag in den Besitz des Steinhauses Redner hierseits über.

*** Wilschshanser, 7. März.** Nach den Darlegungen der Ortskrankenkasse betragen die Einnahmen der Kasse im Jahre 1898 im ganzen 2768,78 M., denen Ausgaben in Höhe von 2495,21 M. gegenüberstanden. Es ergibt sich für den Schluß des Rechnungsjahres ein Restbestand von 273,57 M., wovon 200 M. dem Reservefonds in haare überwiehen wurden. Die reine Jahresausgabe betrug in den

letzten 3 Jahren: 1895 1585,70 M.; 1896 2172,48 M.; 1897 1896,38 M. — Das Gesamtvermögen der Kasse beträgt 523,57 M., davon Betriebsfonds 73,57 M., haare im Reservefonds 200 M., Bankanlagen (Reservefonds 250 M.). — Nach dem vorläufigen Abschluß betrug das Gesamtvermögen 733,84 M., also jezt 210,27 M. weniger. — Es werden an Beiträgen 2 Prozent des durchschnittlichen Tageslohnes von 2 M. erhoben, die Ertragsjahre haben gelehrt, daß damit auf die Dauer nicht auszukommen ist.

*** Brate, 7. März.** Am hiesigen Pier löschten gegenwärtig die englischen Dampfer „Binnam“ und „Dudsch of York“ Getreide, die Bremer Bark „Janja“ Holz und die elektrische Bark „Hyon“ Salpeter. In den nächsten Tagen wird noch ein dritter Getreidedampfer erwartet. Im Hafen löschten der Dampfer „Delbrück“ und der Schoner „Atom“ Koglen, Ferner lösch im Kaiserhafen die dänische Bark „Wega“ Holz. — Der hiesige Kirchenchor beschäftigt am 16. April d. Jz. ein größeres Kirchenkonzert unter Leitung des Herrn S. H. Vehmuth zu veranstalten. Die vorzutragenden Stücke werden schon jezt eifrig geübt. — Einen Erstlingstod hätte vor einigen Tagen fast das erst einige Monate alte Kind des Wänermeisters C. gefunden. Nachdem morgens das Zimmer geheizt war, ließ man das Kind längere Zeit in dem betr. Zimmer im Wägen unbewacht liegen. Als man sich mittags nach dem kleinen Wägen umsehen wollte, war das Zimmer vollständig in Rauch gefüllt. Das Kind gab schon keine Lebenszeichen mehr von sich. Dem Eltern gelang es mit vieler Mühe, es wieder ins Leben zurückzurufen.

*** k. Wäner, 6. März.** Der hiesige Kriegerveteranen hielt am Sonntag Abend eine Monatsversammlung im Vereinslokal, Hotel „Union“, ab. Nach Mitteilungen des Vorsitzenden wurde über die Neuordnung der Bibliothek und Druck von Katalogen beraten. Es meldeten sich freiwillig einige Mitglieder, welche die Neuordnung der Bibliothek vornehmen wollen. Es wurde beschlossen, 300 Kataloge drucken zu lassen und diese unter die Kameraden gratis zu verteilen. Die Bibliothek zählt etwa 500 Bücher. Zur Neuanschaffung von Büchern wurden 40 M. bewilligt. Ferner wurde beschlossen, am 24. März einen hiesigen Gesellschaftabend im Vereinslokal abzuhalten. Hierfür hielt Herr Hauptmann d. L. Lohje Oldenburg einen Vortrag über die Teilnahme der 17. Division am Krieg 1870/71, bei welcher auch Redner den Feldzug mitmachte. Redner schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Reich. Jeder nahm das freundliche Bewußtsein mit nach Hause, einen angenehmen, gemüthlichen Abend im Kreise der Kameraden verleben zu haben. Herr Bauat Kaufmann dankte im Namen des Vereins dem Redner für den inhaltreichen Vortrag, worauf von den Versammelten zu Ehren des Herrn Hauptmanns Hobe ein kräftiger „Salomander“ gerieben wurde.

*** k. Wäner, 7. März.** Am Ganje des Schlesienwärters H. Jäger hierseits befindet sich ein Staraerkef, welches schon jezt längerer Zeit bewohnt war. Gestern wurde nun unter dem Kalten ein nachtes junges Wälein, welches noch lebe, gefunden. Dasjelbe war aus dem Reite gestürzt, gewiß ein seltenes Vorkommnis um diese Jahreszeit.

*** Wänerwäner, 6. März.** Wie seit einer Reihe von Jahren üblich, kommen in der Fastenzeit die Wänerergerangvereine des nördlichen Seeverlandes zu einem Sängerfeste zusammen, um von ihrem Können Zeugnis abzulegen und einige frohe Stunden in echt langeschmückter Weise miteinander zu verleben. Freitag, den 10. d. Mts., versammelten sich die betreffenden Vereine, an die bereits Einladungen zu dieser Gelegenheit ergangen sind, in Tholens geräumigem Saale.

*** M. Wäner, 5. März.** In der gestrigen Versammlung der Oldenburgischen Landwirtschafsgesellschaft, Abteilung Wäner, welche in Jangens Gasse hierseits abgehalten wurde, hielt der Präsident der Oldenburgischen Landwirtschafsgesellschaft, Herr Junch aus Loy einen interessanten Vortrag über „Saataut“. Die Versammlung war außerordentlich gut besucht. Nach Beendigung des lehrreichen Vortrags, den die Zuführer mit größter Aufmerksamkeit verfolgten, erhoben sich die Anwesenden zu Ehren des Redners von ihren Plätzen. Nach einer kurzen Pause wurden zunächst geschäftliche Angelegenheiten erledigt, worauf eine sehr lebhaft Debatte über einzelne Punkte des Vortrags sich entwickelte.

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Erstes Gastspiel des Herrn Dr. Max Wohl vom königlichen Schauspielhaus in Berlin. „Der Kaufmann von Venedig“, Lustspiel in 5 Aufzügen von W. Schatepeare. Uebersetzt von M. W. v. Schlegel. — Die gegenwärtige, wenig vollkommene Zusammenlegung des Personals des großherzoglichen Theaters hat für diese Spielzeit nur eine bescheidene und vorsichtige Auswahl von Aufführungen klassischer Dramen geboten erscheinen lassen. Sie hat auch die bewährteste Tragödie gelehrt, daß erst das Gastspiel des Herrn Dr. Max Wohl kommen mußte, um, im letzten Drittel der Spielzeit, den Namen Schatepeare zum ersten Mal in diesem Winter auf den Theaterstetel zu bringen. Welch ungeheuren Gewinn aber an künstlerischer und geistiger Anschauung die Aufführung eines schatepeareischen Dramas immer mit sich führt, braucht nicht erst ausinandergesetzt zu werden. Außerordentlich ist dieser Gewinn, selbst wenn es sich um ein Werk handelt wie den „Kaufmann von Venedig“, ein Werk, mit dem wir uns trotz aller Bewunderung im Einzelnen doch wieder in ästhetischer noch in ethischer Beziehung rein abfinden können. Auf der einen Seite ist es Schatepeare hier nicht gelungen, zwei so grundverschiedene Teile wie die märchenhafte Fabelwelt der Porzia und die rauch realistische Schylock-Tragödie zu einem einheitlichen Kunstwerk zu verschmelzen. Auf der anderen Seite türmen sich stiltliche Gedanken, die noch keine Auslege- und Kommentierung, mochte sie von ästhetischer oder juristischer Seite kommen, mit überzeugender Kraft geführt hat. Die Forderung Schylocks vor Gericht — die, wie wir annehmen müssen, zu Recht besteht — widerspricht allem stiltlichen Gefühl. Aber, was ihm die Erfüllung seiner Forderung unmöglich macht, der enbliche Ausdruck der Porzia, ist auch nichts weiter als ein klassischer Sophistensatz, der keinen Schein des Redens für sich hat. Und schließlich das Benehmen der Schylock gegen Schylock nach seiner Beurteilung, die brutale Verhöhnung des unalltlichen Juden, die Verabnung um Geld und

Gut und vor allem das Aufzwingen eines anderen Glaubens — es ist so gemein und niedrig, daß unser Gefühl völlig verwirrt wird, und wir nicht wissen, auf welcher Seite wir noch Stiltlichkeit und Gerechtigkeit bestehen. Dazu kommt, daß diese rätselvollen Vorgänge sich abspielen sollen in dem Venedig des 16. Jahrhunderts, das auf dem Gipfel der Kultur stand, und daß der höchst eigentümliche Gerichtsverhandlung der Doge in Person präsidiert, der die Verhöhnung aller Weisheit sein sollte, hier aber als nichts anderes denn als einfallige Deklamationsfigur erscheint. Im Einzelnen birgt natürlich auch „Der Kaufmann von Venedig“ Schönheiten und Offenbarungen höchsten poetischen Genies, die nicht genug zu betunden sind; als Ganzes aber kann das Drama, weder künstlerisch noch stiltlich voll befriedigen.

Die innere Betriedigung und eine ungetrübte geistige Erhebung vermag uns „Der Kaufmann von Venedig“ auch nicht zu gewähren, selbst wenn in seinem Mittelpunkt ein so meisterhaft ausgeführter Schylock steht, wie ihn geistern Herr Dr. Wohl erleben hat. Von seinem ersten Worte an ließ dieser Schylock erkennen, daß nur der Haß es ist, der jeden seiner Schritte lenkt. Das Verhalten seiner christlichen Mitbürger, vornehmlich Antonios, gegen ihn und der ihm öffentlich angelegene Schimpf haben den Juden so schwer gekränkt, daß alle anderen Gefühle zurücktreten gegen seinen Christenhaß. Selbst als ihm die Schändlichkeit seiner Töchter in vollem Maße bekannt wird, jubelt er fast auf, wenn er bezwungen von dem Mißgeschick Antonios hört. Aber trotz der steten Betonung dieser Empfindung durch den Darsteller und trotz der leidenschaftlichen Gewalt, mit der sie wiederholt zum Ausdruck kam, empfand man das Benehmen Schylocks vor Gericht und sein Bestehen auf dem Schein doch als etwas Unmensliches, obwohl die Kunst des Herrn Wohl in klarer Zeichnung des Charakters und Naturwahrheit des Spiels hier das höchste leistete, was überhaupt zu leisten ist. Mit einem verklärenden Schimmer von Tragik aber umhüllte der Künstler die Gestalt des Juden, indem er deutlich erkennen ließ — so in den Szenen mit Jessika und Tubal —, wie tief un-

glücklich dieser Mann sich fühlt in seinem traurigen Haß, seiner Mangelhaftigkeit und Einsamkeit. Wächtig erregenden Ausdruck verlieh er diesem Gefühl des Lebens vor Gericht nach der moralischen Bemächtigung, wo Schylock alles, was ihm das Leben lieb und wert macht, dahinschwenden sieht und gebrochen aus dem Saale flüchtet. Herr Wohl hat die Gestalt Schatepeares nachgeschaffen, wie es nur ein tief denkender, stark empfindender und mit richtigen Ausdrucksmitteln begabter Darsteller in ähnlicher Vollendung vermag, und er fand für seine glänzende Leistung den verdienten großen Beifall des voll besetzten Hauses.

Unsere Schauspieler hielten sich ziemlich tapfer neben dem Gast und waren wenigstens recht bemüht, ihr Bestes zu geben. Die Porzia des Fräulein Proß atmete Humor und Grazie und trat besonders in der Gerichtsszene sehr hübsch auf. Den vollen Effekt dieses Charakters freilich auszusprechen, hindert die Darksheit über das Schwere und ernste Temperament. In ähnlicher Weise begnügte sich auch Fräulein Overz nur mit den Unirissen der munteren Nerissa. Die Wänererinnen saßen sich unter einander bedenklich ähnlich, und ganz hart nur versuchten die Herren Schmelzer (Lorenz) und Ruchbed (Graziano) charakteristische Farben aufzutragen. Sehr trocken war der Antonio des Herrn Schmidtsoff, während Herr Fischer, der an Stelle des erkrankten Herrn Hebbeger für den Bassanio eingesprungen war, bewies, daß er auch im Solobetrieb das Schauspieler nicht verlernt hat. Schließlich müssen auch noch Fräulein Nerjon (eine fast zu annuliche Jessika) und die Herren Seydelmann und Gordon genannt werden, die ein ganz gelungenes Hobbespaar abgaben. Das Schauspiel war mit Geschnaud und Phantasie in Scene gesetzt, und das venezianische Straßenbild war nach Möglichkeit durch Masken und Costüme belebt. Die wundervolle Lyrik des letzten Aktes hätte aber wohl von jedem Stuch verjönt bleiben können.

Eduard Hober.

Neuenburg, 6. März. Gestern wurde in Mönchings Hotel, hier selbst, die zweite Wanderversammlung des Gustav Adolf-Zweiges der freischlägischen Wehde abgehalten, wozu sich reichlich 30 Personen eingefunden hatten. Herr Pastor Büding-Bodhorn entrollte in einflussigem Vortrage in recht interessanter Weise ein Bild des „letzten Kulturkampfes“, wofür ihm reichlicher Beifall zu teil wurde. Die Kollekte für den Gustav Adolf-Verein, für dessen Wirksamkeit Herr Pastor Seimberg in kurzen, warmempfindlichen Worten eintrat, ergab das hübsche Stimmchen von ca. 15 M. Gerade durch die Wanderversammlungen, deren jeden Winter zwei abgehalten werden, erwirbt sich der Verein immer mehr Freunde und Mitglieder. Möge der Verein auch in unjener Gemeinde immer mehr an Boden gewinnen; als Mitglied ist jeder willkommen, ob er einen geringen oder höheren Beitrag beisteuert. — Der hiesige Turnverein „Gut Heil“ (Vereinslokal im „Neuenburger Hof“ bei M. Jacobs' Witwe) ist schon jetzt eifrig mit den Vorbereitungen zum diesjährigen Verbandsturnfest beschäftigt, welches hier selbst am 2. Juli stattfinden soll. Dem Verbands gehören die Turnvereine in Neustadt-Gödens, Sande, Jettel, Bodhorn und Neuenburg an. Bis jetzt wurden die Verbandsturnfeste alle zwei Jahre gefeiert; nach dem letzten Beschlusse des Verbandsvorstandes sollen dieselben jedoch fortan alljährlich stattfinden. Als Festplatz des diesjährigen Festes ist Jacobs' Garten gewählt. In der letzten Versammlung des Vereins wurden als Angeordnete für die am 12. d. Mts. in Oldenburg stattfindende Vorturnerfunde gewählt: Turnwart Kobbejanen und die Mitglieder G. Behrens und H. Heidemann. Voraussetzlich wird der Verein sich auch an dem am 12. Juni in Jever stattfindenden Gauturnfeste beteiligen. Am 19. März d. J., nachmittags 4 Uhr, wird in Jettel, im Vereinslokale des dortigen Turnvereins bei E. Eiden, eine Vorbesprechung über das diesjährige Turnfest abgehalten, und sind dazu die Vorstände der Verbandvereine eingeladen. Als Delegierte des hiesigen Vereins zu dieser Vorstandsversammlung wurden gewählt: Hauptlehrer Hielbade, Turnwart Kobbejanen, H. Heidemann, H. Jacobs und G. Behrens und G. Albrecht. — Während der Monatsfeier im Saal hier selbst vom November v. J. bis Februar d. J. ausgefallen ist, wird ein solcher von jetzt an wieder abgehalten, und zwar zuerst wieder am Donnerstag, den 16. d. Mts. Die Preise für fette Schweine sowohl als auch für Ferkel sind etwas zurückgegangen. Fette Schweine kosten 37—39 M. pro 100 Pfd. Lebendgewicht, Schwachschweine 12—13 M. M. Zimmer mehr legen sich die hiesigen Landleute auf die Schweineerzeugung; jeder, der es nur irgendwie leisten kann, vergrößert seinen Schweinebestand, und legt mehr Schweine zur Mast auf, wie der landläufige Ausdruck im Volksmunde heißt. Die Wurstfabriken in Alpin, Zwischbergen, Besterde u. a. haben hier sowohl wie auch in den Nachbarorten ihre Ankäufer, welche kaum Ware genug aufkaufen können. Allwöchentlich gehen von hier mehrere Lieferungen an lebendigen und geschlachteten Schweinen nach dem Innerlande ab.

Gleisfeld, 7. März. Das zur Harnschien Konturmasse gehörige Grundstück ist dem Vernehmen nach heute von Herrn Gastwirt Kayser-Oldenburg für die Summe von 12,750 M. erworben. — Im hiesigen Geflügelzuchtverein wurde heute Abend von Herrn Lehrer Schütte hier selbst ein Vortrag gehalten über „Unjere Mäusearten und ihre Feinde“. — Der hiesige Männergesangsverein wird am kommenden Sonntag im „Lidolf“ hier selbst einen Gesellschaftsabend veranstalten.

O Barel, 7. März. Einen hiesigen Apotheker ist sein Unterfangen, sich vor den Augen der Frau Justitia verborgen zu halten, recht wohl bekommen. Wohnt da an der Hofstraßestraße ein fast erblindeter, nicht im allerbesten Aufsiehenden Rodmischer, der auf seinem bisherigen Lebenswege wiederholt mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt geriet. Diesmal war es zufällig eine Eigentumsverwechslung, welche ihn vor das Forum der Anklagebehörde brachte. Er zog es aber vor, der Citation seine Folge zu leisten, was natürlich zur Folge hatte, daß die Häcker sich aufmachten, den Menschen an den schändlichen Gehorfan zu erinnern. Das Schicksal war lange vergeblich, und es wäre wohl noch lange nicht geglikt, den Fuchs in seinem Bau zu überfallen, wenn nicht hier der Zufall in Form eines beharrlichen Unglücksfalles, der allerdings der Komik nicht entbehrt, mitgewirkt hätte. Der Uebelthäter hatte sich des Abends auf den Hausboden geschlichen, als er die Wächter des Geflech herannahen hörte, kam aber der Bodenluke zu nahe und fiel im Augenblicke den höchlichst überwachenden Gendarmen vor die Füße. Seinen Zweck hat er erreicht; er wurde vorerst nicht ins Gefängnis, sondern in das Krankenhaus eingeliefert, denn er hat sich eine nicht unerhebliche Verletzung des Nackens zugezogen. — Der Richter des bekannten Theater Melich wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen Beamtenebeleidigung zu einer sehr empfindlichen Strafe verurteilt. Auf dem hiesigen Bahnhofs war es im vorigen Herbst gelegentlich des Stamermarktes zwischen dem Angeklagten und seinem Personal zu Auseinandersetzungen gekommen, wobei die Unterhaltung so lebhaft wurde, daß sich der Portier des Bahnhofs ver-

anloßt sah, Ruhe zu gebieten. Da kam er aber schon an. Der Herr Theaterbesitzer fuhr den Beamten so hart an, daß dieser Strafantrag wegen Beleidigung stellte. Das Gericht verurteilte Herrn Melich zu einer Geldstrafe von 200 M. **Schweiburg, 7. März.** In der kürzlich im Schweiburger-Saale stattgefundenen Sitzung des Siedelausichusses wurde über Neubau eines kleineren Siedels oder über den Anschluß an die Strothauer Siedel eventuell auch die Anlegung eines eigenen Siedels an der Weier beraten. Wenn man bedenkt, daß der Weierstand in der Weier und in der Jade sich doch ziemlich gleich bleiben muß und die Entfernung nach der Weier doch 8 bis 10 Kilometer beträgt, während Schweiburg unmittelbar an der Jade liegt und die Siedeltiefe doch hier und dort im guten Stand erhalten werden müssen, so sollte man glauben, daß eine Entloerung durch den Schweiburger Siedel doch immer wegen der Nähe bevorzugt werden müßte. Eine Verloerung mit Süßwasser von der Weier aus, würde aber nach der 3-3 M. ungebührliche Kosten verursachen, da die Ländereien in Schweiburg durchweg viel höher liegen, als die Ländereien der Strothauer Siedel. Als letzter Punkt stand die Befreiung der Ueberflutung in Schweiburg und die Auslagen der Veranlassung über die Beschaffenheit des Süßwassels auf der Tagesordnung. Auf den Antrag des Vorstandes wurde die Deffinitivkeit ausgeschrieben. Es wurde von den Anwesenden bitter empfunden, daß gerade die Befreiung der Ueberflutung, welche in der Siedel ungebührlichen Schaden anrichtet, und die unzumutbaren Ursachen derselben dem Siedel der Deffinitivkeit entzogen wurden.

Droberg, 7. März. Eine Eisenbahnstation, zu der keine öffentliche fahrbare Zuwegung führt, ist gewiß eine Seltenheit. Seit 10 Monaten ist die Eisenbahn von Delmenhorst nach Wildeshausen in Betrieb, aber noch immer muß man, wenn man zu Wagen nach der Station Droberg will, den Privatweg des Fingelbeißers fünf in Einzelhof benutzen. Das Stationsgebäude in Droberg steht nämlich auf den Grundstücken der Gemeinde Gondersee, während die eigentlichen Bahnhofsanlagen auf dem Gebiete von Delmenhorst sich befinden; nun können, laut „Gem.“, die beiden Gemeinden sich nicht einig werden, wer die Zuwegung herzustellen hat. Wäre der Weg vor einem Jahr hergestellt, so würden die Kosten geringer gewesen sein, da im letzten Jahre die Preise für Grund und Boden ganz bedeutend gestiegen sind. Wahrscheinlich wird die Gemeinde Delmenhorst die Zuwegung machen müssen, da Gondersee wenig interessiert ist; dort wäre es aber, wenn die Wehde auf die Gemeinde einen Druck ausübte, damit der unzulässige Zustand bald beseitigt wird.

Wilhelmshaven, 7. März. Von den Panzerkreuzern des ersten Geschwaders haben bereits zwei, „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und „Brandenburg“, den hiesigen Hafen verlassen und sind nach Kiel in See gegangen. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ ist von Bremerhaven direkt nach Kiel durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal weitergegangen, „Brandenburg“ nahm den Weg um Kap Skagen. Von den Küstenpanzern der Nordflotte hat „Griifhof“ bereits gestern eine kurze Uebungsfahrt nach Embden angetreten. Morgen wird „Beowulf“ folgen. Der große Kreuzer „Victoria Louise“ hat gestern die Probefahrt begonnen und wird demnächst ebenfalls nach Kiel in See gehen, um dort die Probefahrt fortzusetzen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion den Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Station Jummer und der Stüher Wald.

Die Errichtung der Bahnhöfe Delmenhorst-Betta-Lohne hat nach unjeren Angaben einen steigenden Verkehr gebracht, welcher nicht allein im Sommer, sondern auch im Winter sehr hervortritt. Vor allem ist es der Stüher Wald, der das Meiste vieler Sommerausflüger bildet, wie wir im vorigen Jahre gesehen haben. In diesem Sommer wird voraussichtlich noch eine weit größere Anzahl Ausflüger Jummer und den Stüher Wald aufsuchen; umso mehr erscheint es angezeigt, schon jetzt auf die Uebelstände, deren Beseitigung im Interesse des Publikums und mehr noch im Interesse der Bahn und des Landes liegt, aufmerksam zu machen. Der Bahnhof Jummer genügt nicht — wenigstens für die Dauer nicht — den Anforderungen des Verkehrs. Vor allem ist die Schaffung einer Zuwegung von der Station Jummer nach dem Stüher Walde dringend erforderlich. Der Stüher Wald ist Staats-eigentum, und schon aus diesem Grunde sollte der Staat sich verpflichtet fühlen, für auch im Winter fahrbare Wege zu sorgen. Den Holzfuhrwerken ist es jetzt kaum möglich, hindurchzukommen. Andererseits aber liegt eine gute Zuwegung aber auch im Interesse der Bergungsgesellschaften. Von auswärts kommende Vereine, Gesellschaften, Touristen usw., welche den Stüher Wald aufsuchen, wollen doch gern denselben auf gutem Wege erreichen, und wenn sie solchen finden, werden sie wiederkehren und auch andere zum Besuche animieren. Weßhalb sollen wir es denn nicht anderen Staaten, die wie Oldenburg an lebenswerten, naturreichen Plätzen reich sind, gleichthun und unsere landschaftlich schönen Gegenden dem größeren Verkehr mehr zugänglich machen? Daraus kommt Geld ins Land und die so sehr notwendige Steuerkraft wächst. Schon allein die Bahn würde eine erhebliche Mehrernte aus zu verzeichnen haben. Andererseits würde, sobald der Staat nur die Hand dazu bietet, es an Unternehmern nicht fehlen, die zur Schaffung gaulicher Einrichtungen in beschwerenen Gegenden bereit sein würden. Die Gemeinde Jummer ist zu klein und zu arm, um den beschriebenen Weg selbständig zu Stand zu bringen. Der gegenwärtig tagende Landtag würde sich den Dank weiter Kreise

erwerben, wenn auf seine Veranlassung in dieser Angelegenheit bald etwas geschieht.

Mehrere Einwohner der Gemeinden Jummer und Stühe.

Keine Mitteilungen.

Kapitän Schmidt von dem Dampfer „Bulgaria“ wird nach seiner Rückkehr in die Heimat auf Wunsch des Kapitäns von diesem in besonderer Audienz empfangen werden. — Den neuesten Meldungen zufolge stellt sich die Zahl der bei der Katastrophe bei Toulon Verunglückten auf 65 Tote und 130 Verwundete. Marineminister Rochet, der gestern am Orte der Explosion eintraf, erklärte auf Befragen, die Annahme, die Explosion sei durch Selbstentzündung entstanden, sei unzulässig. Andererseits wird vermutet, ein Stein habe sich vom Dache gelöst, sei auf eine Pulverkiste gestürzt und habe die Explosion herbeigeführt.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Bremen, 8. März. Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ des Norddeutschen Lloyd, der gestern in Newport eintraf, hat auf dieser Reise seinen eigenen Rekord wiederum geschlagen und damit einen neuen Rekord aufgestellt. Bei einer Distanz von 3148 Meilen stellt sich die Ueberfahrt auf 5 Tage 20 Stunden und 58 Minuten, die Durchschnittsgeschwindigkeit also auf 22,33 Meilen in der Stunde. Die höchste Leistung betrug westwärts bei der 3. Reize im vorigen Jahre 22,29 Meilen im Durchschnitt, sobald der Rekord noch übertroffen worden ist.

BTB. Rom, 7. März. Der „Tribuna“ zufolge nahm der Ministerat mit Betriedigung Kenntnis von einem Expösé Caneveros über die Haltung der Regierung in der chinesischen Angelegenheit und sprach die Ueberzeugung aus, daß der zur Belegung der San-Mun-Bai aufgestellte Plan verwickelt werden wird. — Die „Stafte“ sagt, Acciarito habe gefunden, daß ein Attentat gegen den König geplant war, und daß der Mörder durch das Los bestimmt worden war.

BTB. London, 7. März. Die Opfer der Palverexplosion wurden heute unter großer Beteiligung der Bevölkerung beerdigt. Der Marineminister und sämtliche Behörden besaßen sich in dem Leichenzuge, der eine Länge von zwei Kilometern hatte. Auf zwölf Wagen wurden 51 Säрге, von zahllosen Kränzen bedekt, nach dem Kirchhofe überführt. Es läßt das Gericht um 12 Dynamitpatronen sein hinter dem Arsenal gefunden worden. Andererseits verlannt, ein Unbekannter feuerte drei Revolverkugeln auf die Schildwache ab, ohne sie zu treffen.

Märkte.

Hannover, 6. März. Central-Schlacht und Viehhof. (Antlicher Bericht.) An heutiger Viehweide waren aufgetrieben: 277 Stück Großvieh, 533 Stück Schweine, 33 Stück Kälber, 223 Stück Hammel.

Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte 62—64 M., 2. Sorte 57—61 M., 3. Sorte 51—55 M., Schweine 1. Sorte 53—54 M., 2. Sorte 50—52 M., 3. Sorte — M., pro 100 Pfd., Kälber 1. Sorte 75 Pfg., 2. Sorte 60—70 Pfg., 3. Sorte — Pfg., Hammel 1. Sorte 60—62 Pfg., 2. Sorte 57—59 Pfg., 3. Sorte — Pfg. Tendenz: Handel lebhaft.

Bremen, 6. März. (Antlicher Bericht des städtischen Schlachthofes unter Mitwirkung der Viehkommissionsfirmen.) Heutiger Auftrieb incl. des gestrigen Bestandes: 243 Rinder, 797 Schweine, 68 Kälber, 253 Schafe. Geschlachtet wurden: 118 Rinder, 606 Schweine, 54 Kälber, 202 Schafe. Lebend ausgeführt: 80 Rinder, 165 Schweine, 14 Kälber, 20 Schafe. Befand: 50 Rinder, 26 Schweine, — Kälber, 31 Schafe. Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 55—65 M., Duenen 54—64 M., Stiere 52—60 M., Kühe 48—60 M., Schweine 45—50 M., Kälber 65—84 M., Schafe 55—65 M. Unverkauf: blieben: 20 Rinder, 26 Schweine, — Kälber, 31 Schafe.

Hamburg, 6. März. Dem heutigen Markt auf dem Heiligen geistfeld waren angetrieben 849 Rinder und 2204 Schafe.

Preise für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen und Duenen 62—64 M., 2. do. 55—58 M., junge fette Kühe 54 bis 57 M., ältere 48—54 M., geringere 44—48 M., Bullen nach Qualität 49—57 M., Schafe 1. Qualität 57—61 M., 2. do. 52—57 M., 3. do. 46—51 M.

Der Handel am Rindemarkt verlief träge; Preise blieben ziemlich unverändert.

Die reichlich große Zufuhr zum Hammelmarkt bewirkte, daß hier das Geschäft sich ebenfalls nur langsam abwickelte und die Preise um einige Mark zurückgingen.

h. Oldenburger Wochenmarkt von 8. März. Der Schweinemarkt war heute wieder recht gut betrieben. Es herrschte flotter Handel mit kleinen Ferkeln. Der Durchschnittspreis betrug für Schwachschweine 14 M. Ältere Tiere wurden wenig nachgefragt, wurden aus je sehr heruntergedrückten Preisen verkauft. In der Buttersage war ein sehr lebhafter Verkehr. Der Preis war recht hoch, die Qualität der Hausbutter lag sehr zu wünschen übrig. Man zahlte bei Absatznahme pro Pfund 1 M., Einzelstunde galten 1,10 M., Molkenbutter kostete pro Pfund 1,20 M. Frische Hühner waren recht zahlreich gebracht. Derselben galten pro Pfd. 50 Pfg., Kanariener wurden schon das Pfd. für 45 Pfg. abgegeben. In Fleisch- und Fettwaren genigte die Auswühl, bei unüberändertem Preise herrschte flotter Handel. Der Handel auf dem Gemüsemarkt war wie gewöhnlich mittelmäßig. Sämereien wurden viel gekauft, auch der Blumenmarkt besriedigte. Koniferen und Heckenpflanzen waren in guter Auswahl vorhanden, wurden auch ziemlich flott abgesetzt. Torf wurde heute wenig begehrt.

Die Straße vor dem „Neuen Hause“ von der Heiligengeiststraße bis zur Peterstraße wird Freitag, den 10. d. M., von 10 Uhr vormittags, an Sonnabend, den 11. d. M., von 9 Uhr vormittags an während der dann stattfindenden tierärztlichen Untersuchung und Föhrung der Heugiste für den Verkehr gesperrt sein.

Oldenburg, 5. März 1899.
Stadtmagistrat.
Hoggemann.

Quittung.

Für die durch Brandunglück schwer geschädigte Frau von Wahlen in Süd-Moosfehn gingen bei der Expedition dieses Blattes ferner ein: K. J. 3. 2 M., Frau R.

3 M., N. 2 M., A. 2 M., G. 2 M., jun. 9 M. worüber wir mit bestem Dank quittieren. Eingegangen sind bisher in Summa 30 M.

Nadorst.

Hatte mein großes Lager in **Füllregulieröfen, Kesselföfen und Sparherden** in allen Größen bestens empfohlen. Mehrere alte Sparherde gebe billig ab.

K. Glazen,

Eisenwerkerei.

Verloren und nachzuweisende Sachen.

Verloren 2 Kuhdecken von der Georgstraße nach der H. Catharinenstr. Bitte abzugeben bei Gastwirt Stoffe, Lannacker.

Wohnungen.

Zu verm. 1 Oberwohnung mit Garten und fr. Stubbe und Kammer.

Grünerweg 4.

Osternburg. Zu verm. zu Mai H. Untere m. Stall n. Garten. Stubben, Cloppens.-Ch. 64.

Osternburg. Zu verm. zum 1. April ein freundl. möbl. Zimmer, event. mit Koff.

Witwe Dillhoff, Längenweg 19.

Zu verm. eine kleine Oberwohnung, Ludwig Ribbes, Vitraceich.

Fanfzen und Stellengefuche.

Gelucht auf sofort ein tüchtiger Schwarz- und Weißbrotbäcker.

G. Wahlen, Donnerstehwee.

Moorchhausen, Gem. Altenhuntef. Gelucht auf gleich oder Mai eine Wadg, die melken kann.
J. G. Farnus.

Eine gebildete Dame, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stellung zu Mai oder Juni zur Führung eines Haushalts, nur in Städte; desgleichen eine ältere Haushälterin sucht Stellung auf April oder Mai. Näheres

G. Fausen, Kirchdistr. 20.

Konfirmationskarten

empfeht in großer Auswahl billig
M. L. Müller, Heiligengeiststr. 15.

Gesucht auf sofort ein
Krankenwärter.

Peter Friedr. Ludw.-Hospital.

Für eine gut eingeführte Feuer-Versicherungsgesellschaft wird in Oldenburg ein thätiger Agent gesucht bei entsprechendem sofortigem Verdienste und unter sehr annehmbaren Bedingungen.

Anzeigungen unter A. R. 12 nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Theater in Zwischenahn.

im Saale des Herrn Rüfgen.

Donnerstag, den 9. März.
Niobe.

Auffspiel in 3 Akten von Deslar Blumenthal.
Vorher:

Unsere deutsche Marine.

Niederpiel in 1 Akt.
Anfang 8 Uhr.

„Bäckerbrüderschaft

von Oldenburg u. Umgegend“.

Am Sonntag, den 12. März, 1899:

Großer öffentlicher

Gesellschafts-Abend

im „Odeon“ zu Eversten.

U. a. werden tüchtige Akrobaten, Gymnastiker und Redner mitwirken.

Anfang 6 1/2 Uhr. Entree 30 h.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Ohrewege.

Pfeifenklub „Gemüthlich“.

Sonntag, den 12. März.

Anfang 7 Uhr:

Gesellschafts-Abend.

Entree 30 h.

Hierzu ladet freundlichst ein
Das Komitee.

Cirkus A. Braun.

Doodts Stablissement,

Oldenburg.

Heute, Mittwoch, abends 8 Uhr:

Grosse Extra-Vorstellung.

Zutritt jedem gestattet.

Donnerstag, den 9. März, abends 8 Uhr:

Benefiz für den hier so beliebten Sockey und Saltomortalkreiter Herrn Harry Dio.

Auftreten des Benefizianten in seinen sämtlichen Glanzleistungen.

Achtung! Eine Wette!

Zwischen Herrn Mehn, einigen bekannten Herren aus der Stadt u. Herrn Harry Dio.

Herr Harry Dio muß mit verbundenen Augen und einem über den Kopf gezogenen Sacl frei aus der Manege auf das palloppierende Pferd springen, ohne die Hände zu gebrauchen. Diese Wette geht um 20 Flaschen Wein und kommt am Benefiz-Abend zum Austrag.

Näheres durch Tageszettel.

Die Direktion.

Oldenburger

Schützen-Verein.

Generalversammlung

am Freitag, den 10. März d. J., abends präzis 8 Uhr, im „Stebinger Hof“ (Gäjar Rowe).

Tagesordnung: Wahl der Direktion, des Ausschusses und der Chargierten. Wahl der Schießkommission und der Vergnügungskommission. Feststellung der Rechnung pro 1897/98. Entlastung des Rechnungsführers.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Rostrup.

Gesangverein Gemüthlichkeit.

Die aktiven Mitglieder werden ersucht, zum nächsten Übungsabend zwecks Beratung verschiedener Fragen pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Beantwortlich für Inhalt und Druck: Dr. C. v. Göber, für den totalen Teil: W. Ehlers, für den Interzonten: L. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von D. Schanz in Oldenburg. Der Gesamt-Anlage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Tuch-Verbandhauces Conrad & Raumberg in Cottbus bei.

Gesund, köstlich und nicht theuer!

Kauft man für 5 Pf. eine
Blechdose Van Houten's
Chocolade - Croquettes, oder
Pastillen, dann hat man für einen
verhältnismäßig niedrigen Preis eine aus-
gezeichnete Ess-Chocolade in einer leicht
genießbaren Form, und wird man nach deren Ge-
brauch den herrlichen Geschmack sehr loben. Wer
die Tafelform lieber hat, kann diese gesunde und leicht
verdauliche Chocolade bekommen in Tafeln à 50 Pf., oder in
Dosen, enthaltend 30 kleine Tafeln, à M. 2.50 per Dose.

Van Houten's Chocolade

(Ess-Chocolade)

ein Fabrikat tadelloser Zusammenstellung, ist eine vorzüg-
liche Mäscherei auf Ausfüllen, auf der Reise, für Rad-
fahrer u. s. w. Im Verhältnisse zu der vorzüglichen
Qualität ist die Van Houten's Chocolade nicht
theuer. In der Reihe der Chocolade-Fabrikate
nimmt sie eine ebenso hervorragende
Stelle ein, als unter den Cacao-Sorten.

Van Houten's Cacao,

der am feinsten
schmeckt und im
Gebrauch der
billigste
ist.

Oldenburger Handelsbank,

Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.

Vollstingezahltes Aktien-Kapital: Eine Million Mark.

Wir besorgen alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte
unter billigsten Bedingungen.

Vermietung von Schrankfächern im feuer- u. diebesfesten Stahl-
panzer-Schrank unter eigenem Mitverschluß des Mieters.

Für Einlagen vergüten wir bis auf Weiteres:

bei ganzjähriger Kündigung	4%	fest p. a.
„ halbjähriger	3 1/2%	„ „ „
oder 1/2 % unter dem jeweiligen Reichsbankdiskont, minde- stens 3 und höchstens 4% p. a., jetzt also 4%.		
„ vierteljähriger Kündigung	3%	„ „ „
„ kurzer Kündigung und auf Cheque-Konto - die auf uns ge- zogenen Checs werden auch in Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg und München kostenfrei eingelöst	2 1/2%	„ „ „

Oldenburger Handelsbank.

Regen- und Reiseummäntel,

Jacketts,

Golf-Capes u. Kragen

trafen in größter Auswahl ein und führe ich sämtliche Artikel auch
in den billigsten Preislagen.

Spezialität:

Taschen- Kleider

in schwarz, marine und allen anderen modernen Farben, von den
billigsten bis zu den elegantesten.

Fertige Kostüme, Blousen
u. Zwischenröcke.

S. Hahlo,

Hoflieferant.

Zwischenahn. Gesucht zum 1. Mai
d. J. eine Großmagd gegen hohen Lohn.
Näheres bet
J. G. Hinrichs.

Gesucht ein Stundenmädchen auf
S. Seelenfreund,
Harenstr. 21.

Sandberg. Gesucht auf sofort oder gegen
Mal ein Knecht. S. Warneke.

Eine schöne geräumige Unterwöhnung
mit Badeeinrichtung und Garten zum 1. Mai
billig zu verm. Näheres Dienstritte 19.

Freidampferfelde. Gesucht auf sofort ein
Schuhmachergehilfe. S. Danke.



Kanonenschützen-Verein

Am Donnerstag,
den 9. d. März,
abends 8 1/2 Uhr,
Versammlung
im Vereinslokal,
Scheele's Restaurant,
Oldenburg u. Umgegend, Ziegelhpfstr. 1.
Um das Erscheinen der Mitglieder wird ge-
beten.
D. B.



Ariegeer-Berein

Eghorn-Wahnbeck.
Am Sonntag, den 12. März,
abends 8 Uhr:
Außerordentliche Versammlung
beim Kam. Hofst. Eghorn.

Tagesordnung: 1. Wahl eines Vereins-
lotsels; 2. Errichtung einer Unterstützungskasse;
3. Hebung der Beiträge; 4. Aufnahme; 5. Ver-
schiebendes.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Dankagung.

Zwischenahn, 7. März 1899. Die all-
gemeine Teilnahme, die mir und meinen
Kindern beim Tode meines unvergesslichen
Mannes von Verwandten, Bekannten und der
Einwohnerschaft Zwischenahns bewiesen wurde,
veranlaßt mich, hierdurch allen meinen tief-
geachteten Dank auszusprechen.
Witwe Sel. Sellwig.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, 9. März 1899. Außer Abonnement
zu gewöhnlichen Kassenspreisen.

Zweites Gastspiel des Herrn Dr. Max Pohl
vom Königl. Schauspielhaus in Berlin.

Der Nicker von Zalamea.
Schauspiel in 3 Akten von Calderon de la Barca.
Bearbeitet von Adolf Wilbrandt.

Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 10. März. Außer Abonnement
zu gewöhnlichen Kassenspreisen.

Drittes und letztes Gastspiel des Herrn
Dr. Max Pohl vom Königl. Schauspielhaus
in Berlin.

Der Herrzer von Kirchfeld.
Vollständigt mit Gesang in 5 Akten von
L. Anzengruber.

Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, 9. März: Zum ersten Male:
„Die Hege.“ Oder in 3 Akten von H. Canna-
Tert nach Arthur Hilgers Drama: „Die Hege.“

Freitag, 10. März: Zum 25. Male: „Die
Fensterflut.“

Sonabend, 11. März: Benefiz für Frau
Iva Ahlers: „Madame Bonnard.“ „Die
Dienstboten.“

Tivoli-Theater.

Ensemble-Gastspiele des Stadt-Theaters.
Donnerstag, 9. März: „Dunkel Bräutigam.“

Freitag, 10. März: „Im weißen Rösch.“

Sonabend, 11. März: „Der Trompeter
von Säckingen.“

Sonntag, 12. März: „Robert u. Bertram.“

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Olga Dehrens
Wilhelm Michl

Verlobte.
Main, a. B. Oldenburg,
im März 1899.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 6. März 1899. Heute starb
im 70. Lebensjahre nach kurzer Krankheit meine
liebe Frau und unsere gute Mutter

Johanne geb. Bögl.

Um stille Teilnahme bitten
Ernst Meyer und Kinder.

Die Beerdigung findet am Freitag, den
10. März, morgens 9 Uhr, von Ziegelhpfstr. 2
aus statt.

Stadt Anlage.
Am Montag, den 6. März,
starb nach langen Leiden meine liebe Frau
und unsere gute Mutter Katharine Mar-
garete geb. Hahnen in ihrem 53. Lebensjahre,
welches tiefbetäubt zur Anzeige bringen

Joh. Hlodgesher und Kinder.

Die Beerdigung findet am Freitag Nach-
mittag 2 1/2 Uhr vom Sterbehause aus auf
dem Donnersteeher Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.
Geboren (Sohn) Pastor Wiking, Wockhom;
(Tochter) S. Lammers, Wehnen. Gestorben:
Otto Böhler, Varel.

Oldenburgischer Landtag.

Oldenburg, 8. März.
E. K. S. der Großherzog hat zu Regierungskommissaren für die jetzige außerordentliche Verammlung des Landtags ernannt: sämtliche vortragende Räte des Staatsministeriums, den Eisenbahndirektionspräsidenten von Mühlens, den Oberreichsgrafen Tenge, den Oberstaatsanwalt Hufirath, den Oberlandesgerichtsrat Niemöller, den Landesökonomierat Humann, den Landesgerichtsrat Niebour, den Amtsassessor Mungenber.

Der Verwaltungsausschuß hat über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum Oldenburg, betreffend die Auslegung des Artikels 77 des revidierten Staatsgrundgesetzes folgenden Bericht erstattet:
In den letzten Jahrzehnten haben die verschiedenen Seiten in der evangelischen Kirche wiederholt Anträge an die großherzogliche Staatsregierung gestellt, dasjenige in ihren Korporationsrechten verliert werden, sowie in vielen anderen Fällen den Gesellschaften und Vereinen durch die Verschmächtigung der Rechte einer juristischen Persönlichkeit nach dem Grundgesetz des gemeinen Rechts. Aus den Gründen dieser Anträge ging hervor, daß es sich keineswegs handelte um die Erlangung einer Mitgliedschaft, wie sie nach dem Staatsgrundgesetz anderen Religionsgesellschaften gewährt ist, und welche zugleich die öffentliche rechtliche Anerkennung einer Kirchengemeinschaft in sich befaßt, sondern lediglich um den Erwerb der Rechtsfähigkeit auf dem Gebiete des bürgerlichen Rechts.

Obgleich die großherzogliche Staatsregierung diese Anträge wohl als berechtigt ansehen mußte, war sie nicht in der Lage, sie zu genehmigen, denn der Artikel 77, welcher lautet:
„Denjenigen Religionsgesellschaften, welche bereits Korporationsrechte haben (Religionsgesellschaften), werden dieselben gewahrt, andere können diese Rechte nur durch ein Gesetz erhalten.“

fiand nach der Auffassung der Staatsregierung der Genehmigung derartiger Anträge entgegen.
Nach der Ansicht des Herrn Regierungskommissars möchte vielleicht die Möglichkeit der Auslegung des Artikels 77 des Staatsgrundgesetzes in Zweifel gezogen werden können, jedoch hätten auch bedeutende Bedenken, wie hinsichtlich u. a., die Auffassung mit dem Staatsministerium geteilt; auch in Preußen, wo ein gleichlautender Artikel in der Verfassung sich befände, wäre so verfahren worden, wie hier; ebenso auch in den meisten anderen deutschen Staaten.

Der Herr Regierungskommissar betonte, daß jedenfalls schon früher eine Auslegung des Artikels 77 im Sinne des jetzigen Entwurfs von Seiten der Staatsregierung beantragt worden wäre, wenn sie nicht angenommen hätte, daß durch das bürgerliche Gesetzbuch eine Änderung herbeigeführt werden würde in dem Sinne, daß ohne Gesetz, im Wege der Verordnung, die Seiten die Rechtsfähigkeit auf dem Gebiete des bürgerlichen Rechts erwerben könnten.

Wie aber auch in der Begründung zu dem Entwurfe ausgeführt ist, wird der Artikel 77 des Staatsgrundgesetzes auch nach dem Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches Geltung behalten, da die darin enthaltene Vorschrift nach dem Artikel 84 des Einführungsgesetzes von den Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches unberührt bleibt.

Von Seiten des Ausschusses wurden Bedenken gegen eine Änderung des Staatsgrundgesetzes laut, diese sei nur in ganz ausnahmsweisen Fällen vorzunehmen; vielleicht hätte sich hier beabsichtigt Zweck auch durch die Schaffung eines Gesetzes in jedem einzelnen Falle erreichen lassen.

Der Herr Regierungskommissar erachtet dies hier eingeschlagenen Weg für den einfachsten und die beabsichtigte Änderung des Staatsgrundgesetzes von untergeordneter Bedeutung. Auch das Ministerium habe beabsichtigt, möglichst wenig an der Verfassung zu rütteln, weshalb sei in diesem Entwurfe die Form einer Auslegung des betreffenden Artikels gewählt und dem Landtage vorgelegt worden.

Der Ausschuß verweist im übrigen auf die dem Entwurfe beigegebene Begründung und beantragt: „Der Landtag wolle dem Gesetzentwurfe die verfassungsmäßige Zustimmung erteilen.“ Bericht erstattet ist Abg. v. Gerdes-Friedrich-Augsburger.

Ueber den Entwurf eines
Enteignungsgesetzes für das Fürstentum
Vierfeld

Bericht der Verwaltungsausschuß:
Der Entwurf lehnt sich mit geringen Abweichungen an das unterm 21. April 1897 erlassene Enteignungsgesetz für das Herzogtum Oldenburg an. Das bisherige Enteignungsgesetz für das Fürstentum Vierfeld wurde, je nach Fall, aus sechs verschiedenen Gesetzen entnommen. Einer Anpassung dieser verschiedenen Gesetze an die Forderungen des Grundbuchs soll ein allgemeines, für alle Fälle geltendes Enteignungsgesetz vorgezogen werden.

Das Einzel- und Klempnereloven in Fürstentum Vierfeld weist schon an sich darauf hin, nach einem möglichst einfachen, sicheren und weniger kostspieligen Verfahren bei der Enteignung zu suchen. Gerade in dieser Richtung liegen denn auch die wichtigsten Neuerungen des Entwurfs.

Wie die einzelnen Artikel in ihrer praktischen Ausübung wirken werden, und ob die weitgehenden Befugnisse des Artikels 3 bei den von Natur aus beweglichen Bodenverhältnissen in Fürstentum Vierfeld nicht leicht zu Härten führen mögen, darüber wurde im Ausschuß eingehend gesprochen. Wenn der Ausschuß dem Entwurfe im allgemeinen und ohne wesentliche Änderungen seine Zustimmung gegeben hat, so leitete ihn dabei die Anerkennung der Notwendigkeit des Anschlusses an die neuere Gesetzgebung und ferner die Tatsache, daß damit das Enteignungsverfahren für das Fürstentum Vierfeld in einen einheitlichen Rahmen gebracht ist, wodurch dem Gemeinwohl wichtiger und wohl auch sicherer gebient sein wird, als dies unter den bisherigen verschiedenen Gesetzgebungen geschehen konnte. — Zu verschiedenen Artikeln sind seitens des Ausschusses Änderungsanträge gestellt.

Ueber den Entwurf eines
Enteignungsgesetzes für das Fürstentum Lütbeck

Bericht der Verwaltungsausschuß:
Der vorliegende Entwurf eines Enteignungsgesetzes für das

Fürstentum Lütbeck sieht sich, abgesehen von unwesentlichen Punkten, ganz dem vom 16. März d. J. beschlossenen Enteignungsgesetz für das Herzogtum Oldenburg an.

Zur Herbeiführung der wünschenswerten Gleichmäßigkeit in der Gesetzgebung der einzelnen Landesteile empfiehlt der Ausschuß unter Berücksichtigung auf die beigegebene Begründung die Annahme des Entwurfs mit einer geringfügigen Änderung.

Der Bericht des Verwaltungsausschusses über den Entwurf eines Gesetzes für das Herzogtum Oldenburg, betr. Abänderung des Gesetzes vom 16. März 1870, betreffend die

Gebühren in Verwaltungssachen.

lautet:
Die Vorlage will eine Änderung des Art. 13 Absatz 1 des Gesetzes vom 16. März 1870 in der Richtung herbeiführen, daß ein Betrag der Gebühren in Verwaltungssachen wegen Unvermögens, Minderjährigkeit und aus in der Sache liegenden Willkürgründen in Zukunft von den (unter) Beförden (Verwaltungsämtern) zu ausgeschrieben werden kann, während dies nach dem bisher bestehenden Gesetz nur bei Kindern, wegen Unvermögens die Kosten zu erlassen. Nur die Oberbeförden hatten die Befugnis, wegen Minderjährigkeit und aus in der Sache liegenden Willkürgründen die Zustimmung des Ausschusses. Es wurden jedoch Bedenken dahin ausgesprochen, daß die Beförden von dem Betrag der Kosten in verschiedener Weise Gebrauch machen würden und es zweifelhaft erschiene, ob hierdurch eine wirkliche Entlastung und Befreiung der geringeren Sachen ermöglicht werde. Die Mehrheit des Ausschusses glaubt indes, daß dies in Zukunft geschehen werde, und beantragt daher der Ausschuß:

Der Landtag wolle dem Gesetzentwurfe seine verfassungsmäßige Zustimmung erteilen.

In Bezug auf den Antrag des Landtages, infolge dessen der Gesetzentwurf vorgelegt worden ist, stand der Ausschuß auf dem Standpunkte, daß die Vorlage das nicht bietet, was der Landtag beantragt habe, nämlich eine Entlastung und Befreiung der geringeren Sachen, und stellt daher den Antrag:

Großherzogliche Staatsregierung wird vom Landtage ersucht, die Gebührensätze des Gesetzes vom 16. März 1870 einer Prüfung zu unterziehen in der Richtung, ob nicht eine erhebliche Ermäßigung der Gebühren für geringere Verwaltungssachen herbeigeführt werden kann.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur untere mit Herrenschriftensystem bestelltem Originaltext hat mit großer Genauigkeit alle Gebührensätze und Gebühren über letzte Verordnungen für den Bezirke des Großherzogtums.

Oldenburg, 8. März.
(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

Δ Aus der Wechmarshof, 7. März. Am Sonntag fand in der „Union“ in Drake eine Verammlung von Handwerkern statt, in welcher die Statuten für die zu errichtende freie Innung beraten und genehmigt wurden. Den Statuten sind diejenigen der Dinstlager Innung im wesentlichen zu Grunde gelegt. Am Abend 90 Handwerker aus den Gemeinden Drake, Hammelborn, Golzwarden und Dölschüne erklärten ihren Beitritt. Ob es gelingen wird, eine Innung für das ganze Amt zu gründen, erscheint fraglich. Die Gemeinden Hohenkirchen, Schwei und Dödesdorf sind beauftragt so gut wie möglich, eine eigene Innung zu bilden, und in der Gemeinde Strickhausen will sich ein Handwerkerverein bilden. Viele Zerplitterung ist, wie der „Wech.“ mit Recht hervorhebt, bedauerlich, da dadurch nur die Geschäftste, die gemeinsam zu erledigen sind, erschwert werden. Mit einem Handwerkerverein stände Strickhausen sogar ganz vereinbart, da möchte also darauf verzichtet, in der Handwerkerkammer vertreten zu sein, da es bei den Wahlen ja einfach durch die größere Innung überstimmt würde. Dasselbe Schicksal könnte sogar die Hohenkirchner Innung treffen, wenn die beiden Innungen sich wegen der Wahlen einmal nicht einigten. Man ist im Lande vielfach noch der irrigen Ansicht, daß man sich bei einem Anschlusse an Drake seiner Freiheit begeben; z. B. in Beziehung auf Gewerbesteuer und Steuern. Diese Einrichtungen sind überall dort zu treffen, wo sie notwendig sind, würden also beim Beitritt auch nur einer Innung auch in Hohenkirchen z. getroffen werden. Vielleicht überlegt man sich in den anderen Gemeinden die Sache noch und schließt sich doch noch Drake an.

Stellmann, 5. März. In den letzten 48 Stunden wurden unsere Einwohner zweimal durch Feuerisignale alarmiert. Gestern Morgen brannte das der Frau Witwe Siemgen gehörende Ackerhaus an der Chauje nach Durbarde nieder, das von dem Arbeiter Anton Wigenhof und dem Ehepaar Diekmann bewohnt war. Die Entstehung des Feuers ist nicht bekannt; es kam auf dem Boden zum Ausbruch, wo es an dem dort liegenden Feuer und Feuerliche Nachbarn fand. Da Hülfe schnell zur Hand war, so konnte das meiste Eigentum gerettet werden. Das Haus war erst vor drei Jahren erbaut, denn damals war das alte ebenfalls abgebrannt. Heute Abend war ein großer Feuerisignen des Fußmanns Stelle am Deich in Brand geraten. Die Spritze war wieder schnell am Werke, und so konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Es war ein Glück, daß der Wind durch den Deich aufgehalten wurde, da sonst leicht auch das Wohnhaus hätte vom Feuer ergriffen werden können. Man nimmt an, daß diesmal das Feuer von Kindern angelegt ist, oder vielleicht durch eine weggeworfene Cigarette entstanden ist. („Gem.“)

Reinshorst, 7. März. Am Sonntag fand in Submanns Hotel eine Versammlung ehemaliger Olden. Dragoner über die Teilnahme an der Feier des 50jährigen Jubiläums des Olden. Dragoner-Regiments Nr. 19 statt. Es wurde ein Festauschuß gebildet, in welchen die Kameraden Antebote Bregmann als Vorsitzender, Kaufmann Heinrich Mühlbrock als Schriftführer und Hauptrevisor Hammer als Kassiererev gewählt wurden. Diesen Herren liegt es ob, die nötigen Vorbereitungen zu treffen, beginnend mit dem Kommando des Olden. Dragoner-Regiments Nr. 19 und dem Bremer wie auch Oldenburg. Verein ehemaliger 19er Dragoner in Verbindung zu setzen, sowie Ausforderungen an sämtliche ehemaligen Dragoner des Antebote

wegen Teilnahme an dem Feste ergehen zu lassen, insbesondere in folgendem Sinne den Kameraden in Ante Anregung zu geben. Auf Vorschlag wurde beschlossen, zunächst von jedem sich zur Teilnahme Meldenden 50 Pf. für allgemeine Unkosten zu erheben. Es wird beabsichtigt, am 26. April, morgens, mit Musik vom Submannschen Lokale aus zum Bahnhof zu marschieren, wo das Zusammenreffen mit den Bremer Kameraden erfolgt und die Fahrt per Ertrag angeordnet wird. In Gruppenbüchsen und Hude würde der Zug noch die dortigen Kameraden aufnehmen. Es haben sich bis jetzt 56 Kameraden zur Teilnahme gemeldet, und werden diejenigen, welche sich noch zu beteiligen wünschen, ersucht, sich bei dem Schriftführer, Kaufmann Heinr. Mühlbrock, bis zum 20. d. Mts. anzumelden. Bei dieser Gelegenheit hat sich, dem „D. R.“ zufolge, herausgestellt, daß von den alten 1849ern nur noch einer in Oldenburg existiert, und zwar im Stadtgebiet, Namens Hrn. Wädning. Dieser tritt auch das erste Pferd, welches den Namen „Mann“ führt.

ng. Wexen, 7. März. Der Hausvater im hiesigen Armenhaus, Herr Giers, hat vorgerückten Alters wegen am 1. November d. J. gekündigt. Am 24. Mai werden es 13 Jahre, daß derselbe mit großer Pflanztraine diesen Dienst vermalte hat. Seine Frau hat am 1. Mai d. J. dem Hause 22 Jahre in mehrjähriger Weite vorgeblendet und zwar vom 1. Mai 1877 bis 22. Oktober 1882 in Gemeinschaft mit ihrem verstorbenen ersten Ehegatten Gohmann und vom 22. Oktober 1882 bis zum Tode ihrer Wiederverheiratung mit Herrn Giers, den 24. Mai 1886, alt.

O Webersiede, 6. März. Der hiesige Kriegerverein hielt am gestrigen Tage eine Verammlung ab, welche verhältnismäßig gut besucht war. Der vorjährige Kassenabluß ergab einen Ueberschuß von 36.10 M.; das gesamte Vermögen des Vereins beträgt 3072.75 M. An Stelle des bisherigen Inventarverwalters Herten wählte man Herrn Meyer. Sodann wurde beschlossen, daß für die Folge die Mitglieder des Vereins nicht gezwungen sein sollen, der Sterbefälle anzugehen.

f. Bavel, 7. März. Die Verpachtung des Karrenplatzes sowie der Langbuden zu dem am 9. und 10. Juli stattfindenden Baveler Schützenfeste findet am Donnerstag, den 9. März, auf dem Schützenhofe statt.

mr. Wittjädigen, 3. März. Eine besondere Erscheinung sind die alljährlich in den Märchen besonders gegen den Frühling hin stattfindenden großen Kulktionen. Ein solcher Kulktionstag ist für die ganze Umgegend ein Festtag. Die Verwandten und näheren Bekannten des Hauses werden schon am Mittag eingeladen. Natürlich fehlt dem Festmahle der Wein, meist Portwein, nicht. Fröhlich wird um eine gute Vergantung angehalten und mancher Flösch der Sals gebrochen, bis endlich das Geschäft anhebt, und zwar meist anfangend beim Rindvieh und endend bei den „vielen nicht genannten Gegenständen“, denn häufig ist dessen noch viel, „was sich sonst vorfindet“. Jeder Freund oder Bekannte sieht es als eine Ehrenpflicht an, mindestens ein größeres Stück Vieh zu erwerben. Da auch bei der Vergantung ein guter Tropfen kredenz wird, kommt es wohl vor, daß gegen Abend das „Vortreiben“ bei einigen recht mangelhaft ausfällt. Für die Bevorgantung beschließt ein zweites Festmahle den Tag, während die Wenzel sich zerstreut.

S Bant, 6. März. Am Sonnabend fand im Rathsaue die Darlegung des Armenvereins der Gemeinde Bant während des letzten Rechnungsjahres statt. Danach hat die Armenvereins Bant ein Vermögen von 45,334.77 M., nämlich ein Armenhaus im Werte von 32,180 M., das Inventar desselben im Werte von 5000 M., einen Wagn neben dem Armenhaus im Werte von 3154.77 M., die Schulden der Armenvereins betragen 181 Totalarme und 44 Partikularme, wozu letztere 142 Angehörige hatten. Für ausgelebte Kinder wurden den bet. Personen durchschnittlich 96 M. pro Jahr aus der Armenkasse bezahlt. Die Armenkasse hatte im letzten Rechnungsjahr eine Einnahme von 61,081.54 M. und ein Ausgabe von 49,227.71 M., so daß ein Kassenbestand 11,853.83 M. verblieb.

W. Genshamm, 7. März. Wie im vorigen Frühjahr, so werden auch jetzt auf den landwirtschaftlichen Kulktionen ganz bedeutende Preise gezahlt. Besonders ist es Großvieh, Pferde und Hornvieh, welches viele Käufer heranzieht. So auch auf der Ende der letzten Woche abgehaltenen Vergantung der Gebrüder Wiefelstede zu Einleuf. Wichtige famer auf 350 bis 450 M., ein Stier auf 440 M., Pferde bis 880 M. — Desgleichen wurde auf Schafe und Schweine energisch geboten, wie denn die Jucht der Vorrentiere einen nie geputzten Aufschwung in unjrem Landchen genommen hat.

Aus den benachbarten Gebieten

S Hülgebuch, in Dittelsland hielt am Sonntag Mittag im Parkrestaurant hier selbst eine Verammlung ab. Betreten waren die Bertine Leer, Giers, Aurich, Wittmund, Bremer und Wilhelmshaven. Es wurde beschlossen, die diesjährige Centralvereins-Versammlung in Wilhelmshaven abzuhalten. Die Bestimmung des Zeitpunktes und des Ausstellungslokales bleibt dem Wilhelmshavener Verein überlassen. Aus der Hauptvereinsliste beizügliche man vier Ehrenpreise à 20 M. — Die Wilhelmshavener Spar- und Bau-gesellschaft hatte am Schluß des letzten Geschäftsjahres eine Zunahme von 40 Mitgliedern zu verzeichnen, so daß die Mitgliederzahl 430 beträgt. Die Gesamtsammlung derselben belief sich auf 96,806 M. Die Aktien und Pfaffen betragen je 968,849.71 M. Der Reingewinn betrug im letzten Jahre 4712.56 M., so daß die Dividende von 3/4 Proz. verteilt werden kann. Die Hüfer der Gesellschaft bringen jährlich 40,271.10 Mts. Markt. Im Bau befinden sich acht Häuser an der Kaiserstraße und drei an der Marienstraße. Zum Geschäftsführer wählte man in der letzten Verammlung für Herrn März Herrn Bauer.

Deutscher Reichstag.

51. Sitzung vom Dienstag, den 7. März.
Der Abg. v. Knäuper (Döbme) ist am Montag infolge

G. Boycksen, Langestr. 80.

Laden I: Damen-Artikel. Eingang sämtlicher Neuheiten Kleider-Besätze, Gimpen und Treffen. Abgepasste Garnituren. Sammet und Besatzseide. Moiree-Seide. Sämtliche Futterstoffe. Gloria-Notkeinlage. Seidene Bänder. Sammetbänder.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 9. März d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierseits zur Versteigerung: 1 Hobelbank (fast neu), 4 Sägen, 9 Hobeln, 11 Stecheisen, 16 Schraubzeuge, 2 Streichmaße, 6 Bohrer, 1 Bohrwinde, 4 Feilen, 2 Lampen, 4 Binkplatten, 1 Fournier-Ofen, 2 Schleifsteine und diverse kleinere Tischlereigerätschaften; ferner: 1 Kiste, 2 Bänke, Oelfarbe und eine Partie Fourniere. Ein Ausfall steht nicht zu erwarten.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 9. März d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in Holz's Werkstätte zu Gersten: 1 Sofa, 2 Bilder, 1 Kleiderschrank und 2 Schmeine gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Oldenburg. Mittwoch, den 15. März d. J., morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr ansgd., sollen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierseits: 2 Tisch-Garnituren, mehrere Sofas, 1 eich. Büffet, verschiedene Schränke, Spiegel, Ausziehtische, Kommoden, Waschtische, Sofa-tische, Küchentische, Bettstellen, Betten, Rohrstühle, Spiegelschränke, Bilder, Öpysfiguren, Teppiche, 1 Ledereinstichung, 1 sehr neue Nähmaschine, 1 Gefäß, 2 Kleiderschränke, Hans- und Küchengeschirre, Glas- und Porzellanwaren, 1 Partie Mann-fakturwaren etc. öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

F. Reuzner, Auktionator.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 9. März d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im "Hotel zum Lindenhof" hierseits: 1 Nähmaschine, 9 Sofas, 52 Stühle, 14 Tische, 3 Spiegel, 26 Bilder, 1 Teppich, 4 Uhren, 9 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 Sekretär, 2 Schreibpulte, 7 Kommoden und verschiedene andere Gegenstände, ferner: 9 Bettstellen, 1 Billard, 1 Klavier und 3 Fahräder gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Bornhorst. Zu verkaufen ein schönes Bullenkalb. 3. Bohlen Ww.

Gröphenmeer-Moorsteine. Zu verkaufen 2-3000 Pfund gutes Kuhfen.

Ant. Basshausen.

5 Ideal-Fahrräder, wenig gebraucht, unter Garantie zu jedem Preise zu verkaufen.

Joh. Wientken, Quinckstr. 2.

Konfirmanden-Anzüge

Nur gute haltbare Stoffe. Solide Verarbeitung. Preise billigst.

Markt Nr. 9. J. H. Helmich.

10. Volksunterhaltungsabend

am Sonntag, den 12. März 1899, abends 7 Uhr, in der „Mudelsburg“.

Programm.

- 1. Gemeinschaftliches Lied: „Stimmt an mit hellem, hohem Klang“. 2. Herr Thorade und Herr Sprenger: Polonaise von Spies für Violine und Klavier. 3. Herr Schürnat, Vortragsvortrag: a) „Das Böglein spricht“ von Bornwin. b) „Heimat liegt so fern“ von Bornwin. 4. Vortrag. Herr Oberfinanzrat Dugholz: „Mit dem Kaiser in Palästina“ (mit Lichtbildern). 5. Konzert-Vorträge vom Doppel-Quartett des Oldenburger Zitherklubs, Dirigent: Herr A. Brandhorst: a) „Loreley“, Volkslied. b) „Heideröslein“, Volkslied. Pause. 6. Herr Thorade und Herr Sprenger: Cavatine von Raff für Violine und Klavier. 7. Herr G. Anseler: Gedichte und Epigramme. 8. Herr Schürnat, Vortragsvortrag: a) „Abschied im Salon“ von Hugo Spwarth. b) „Ungebulb“ von Schubert. 9. Konzert-Vorträge vom Doppel-Quartett des Oldenburger Zitherklubs, Dirigent: Herr A. Brandhorst: a) „Ritters Abschied“. Musik von Bösmann. b) „Walzer“ von Brandhorst. 10. Gemeinschaftliches Lied: „Kommt, lieber Mai, und mach' es“.

Anmerkung. Da die Bedienung während der Vorträge möglichst eingeschränkt werden soll, so wird das geehrte Publikum gebeten, sich in den Pausen zu versehen. Die Melodie der gemeinschaftlichenlieder wird einmal vorgespielt. Es wird höflich gebeten, nicht vor der Pause zu rauchen.

Programme als Eintrittskarten à 10 s sind vorher zu haben bei den Herren Fr. Lührs, Uhrmacher, Helligengestirke, und Wübbenhorst, Buchbinder, Baarenstraße. Umbeis an der Kasse werden keine Eintrittskarten ausgegeben. Der Ausschuss.

Auktion.

Der Hauptlehrer Hinrichs zu Petersfehn läßt wegen Vererbung und Aufgabe der Landwirtschaft am Mittwoch, den 15. März d. J., nachm. 2 Uhr ansgd., in und bei seinem Hause mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen:

4 Stück Hornvieh, als:

- 2 schwere, tiegige Kühe. 1 do. do. Quene. 1 elf Monate alten Stier (zur Fütterung geeignet).

1 trächtiges Schwein, 12 Hühner und 2 Hähne, 6000 Pfd. Gen. 10,000 Pfd. Stroh.

1 Stabmühle, 1 Schneidmühle mit Wasser, 1 Torfstreuemaschine, 1 Quetschmaschine, mehrere Karren, Kreuten, Hacken, Widen, Forken, Senken usw.

ferner: 1 Sofa, 1 Vertikow, mehrere Tische und Stühle, 1 Kleider-, 1 Tisch- und 1 Leinwand-, mehrere Bettstellen, Koffer, Stuhndrehen, 1 Torfstollen, 1 Kommode, 3 Dgd. Milchsetten, Wasen, 4 Körbe mit Wienen und viele hier nicht benannte Gegenstände.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein E. Weimann, Aukt.

Wieselsiede. Der Forstarbeiter Brunte Oldmanns zu Dingelsfelde läßt wozugs halber am

Sonabend, den 22. April d. J., nachm. 1 Uhr ansgd.,

in und bei seinem Hause: 1 belegte Kuh, 3 alsdann 3 1/2 Monate alte Schweine,

8 Hühner und 1 Hahn,

1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 eichenen Leinwand-, 1 eichene Nichteibant (antif), 2 Tische, darunter 1 eichenen, 12 Stühle, 1 eichenen Badtrog, 1 große und 1 kleine eigene antike Kiste, 2 Gropenkarren, 2 Schweineböcke, 1 Kuhbasse, 4 Eimer, 1 Butterkarne, 2 Mahlmölye, 1 Ruyf, 1 großen Topf, 1 Koffereffell, 1 Dreifuß, 2 Gang-eisen, 1 Feuerzange, 1 schwarzvälder Uhr, 1 Spiegel, 2 Senken, 2 Spaten, 1 Schippe, 2 Krappel, 2 Moorhacken, 2 Forken, 1 Heidschiel, 2 Luften, 3 Herte und 1 Stabs-waune,

ferner: 6 Schöffel, grünen Roggen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein G. Citing, Auktionator.

Gersten. Die Witwe des Landmanns S. Uthorn dolesst läßt wegen Umzug und Einschränkung des Landwirtschaftsbetriebes am

Sonabend, den 25. März d. J.,

nachmittags 1 Uhr ansgd.,

folgende Gegenstände öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

2 trächtige braune Stuten, 10 und 5 Jahre alt, belegt vom „Alonak“, beide ins Stutbuch eingetragen, 1 Hengstenerfüllen, abstammend vom „Alonak“,

4 Milchkühe, 2 trächtige Schweine, 3 Schweine, 12 Wochen alt,

1 Dreireihschmaschine mit Göpel, 1 Mahl-maschine, 1 Sädelmaschine, 1 Staubmühle, 1 guten Kalenwagen, 2 starke Aderwagen mit breiten Felgen, 1 Düngetrog, 1 Flug mit Weffel, 1 Schwungpflug, 2 Eggen, 1 Kettenegge so gut wie neu, 1 Flachstraufe, 1 Karwinde, Wagenleitern, Wagenbielen, Taubhölzer, Pferdegeschirr, 2 eichene zwei-türige und 2 einthürige Kleiderschränke, 2 Doppelfinten, Hinterlader, 2 Revolver, 3 eichene Koffer, 1 amerikanische Wanduhr, Tische, Stühle, Spiegel, mehrere Haufen Brennholz und verschiedene sonstige Sachen.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Kahser, Aukt.

Verkauf eines Hotels 1. Ranges.

Burhave. Das im hiesigen Orte belegene Hotel 1. Ranges

„Zum eisernen Kanzler“

soll öffentlich meistbietend verkauft werden und steht Termin zum Verkauf auf

Sonabend, den 11. März d. J.,

nachm. 4 Uhr,

im genannten Hotel an.

In den Gebäuden befinden sich u. a. eine Gaststube, 1 Klubzimmer, 7 Fremdenzimmer, 1 Tanzsaal, 1 Speis, 1 verdeckte Kegelbahn, sowie eine große Stallung.

Der Antritt kann am 1. Mai d. J. eventl. auch sofort erfolgen und ist der Ankauf einem strebsamen Geschäftsmann sehr zu empfehlen. Kaufliebhaber ladet ein G. Voog, Aukt.

G. Boycksen, Langestr. 80.

Laden II: Herren-Artikel. Anfertigung von Oberhemden nach Maß, tadelloser Sitz garantiert. Grosses Lager i. Oberhemden. Nachthemde, auch für Knaben. Vorhemde und Serviteurs. Krage u. Manschetten. Taschentücher. Unterzeuge. Socken.

Krawatten.

Konfirmanden - Handschuhe.

Infolge Auftrags des Großherzogl. Amtsgerichts Abt. V hier werde ich am

Mittwoch, den 15. März d. J.,

nachm. 2 Uhr ansgd.,

im Saale von Doob's Stablisse-ment, Alexanderstr. Nr. 1 hierseits, nachfolgende Gegenstände öffentlich meistbietend auf 3 Mon. Zahlungsfrist verkaufen, als:

1 mah. Divan mit Granitbezug, 6 Sessel mit gleichem Bezug, 1 mah. Sofatisch, 1 gr. mah. Spiegel nebst mah. Spiegelschrank, 2 mah. Vertikows, 1 mah. Kaffeetisch, 2 mah. stumme Diener, 1 mah. Divan mit Nipsbezug, 4 mah. Stühle mit Nipsbezug, 1 do. Sessel mit gleichem Bezug, 1 Stuhl mit Nipsbezug, 1 Faulenzger, 1 Koffereffell, 1 mah. Schreib-tisch, 1 mah. Bücherschrank, 1 runden ausgelegten Tisch, 1 Pendule mit Glaskuppel, 1 Zhir. und 1 Uhr. Kleider-schrank, 1 Waschtisch mit Waschtollette, 4 div. Tische, 1 mah. Nähtisch, 3 div. Schreib-pulte, 3 Schreibgeschirre, 3 Altentepositorien, 1 Koniar-bock, 7 große Wandbilder, 50 div. Gelehrbücher, eine größere Partie and. Bücher, darunter Meyers Konversationslexikon (gr. Ausg., 17 Bde.), 1 Blil-lampe, 4 andere Lampen, 1 großen Teppich, div. Gardinen und Portieren, 1 Blumentisch, div. porz. Blumentöpfe mit Blumen, 2 Torfstaken, 1 Verti-stelle mit Sprungfeder-matratze, 1 kompl. Bett und diverse andere hier nicht benannte Gegenstände.

Sämtliche Sachen sind gut erhalten.

Kaufaufträge werden freund-lichst eingeladen.

J. H. Schulte, Aukt.



Das Beste und Erfolgreichste was Damen zur Pflege der Haut und was Mütter zum Waschen der Kinder verwenden können. Erhältlich überall zu 40 Pf.

Edewecht. Der Rentier **F. G. Ohrtz** in Oldenburg beabsichtigt folgende **Ländereien:**

1. die zu Süd-Edewecht belegene **Ahlers Barle-Wiese** der Flur 15 Parzelle 183/69 und 70, groß 2 ha 21 ar 51 qm,
2. die dafelbst belegene **kleine Barle-Wiese**, groß 77 ar 95 qm,
3. die zu Nord-Edewecht am Moorsdamm belegene **Delebruns-Wiese** der Flur 23 Parzelle 135/7, groß 1 ha 66 ar 30 qm,
4. die an der Aue belegene **Schwers-Wiese** der Flur 12 Parzelle 12, groß 1 ha 42 ar 79 qm,
5. die zu Süd-Edewecht belegene **Schul-Wiese** der Flur 14 Parzelle 41, groß 2 ha 2 ar 21 qm,
6. die zu Süd-Edewecht belegene **Röttjen Moorhamp** der Flur 14 Parzelle 90, groß 2 ha 94 ar 13 qm,
7. die zu Osterscheps belegene **Grotewisch**, unkult., der Flur 8 Parzelle 6, groß 35 ar 5 qm,
8. die dafelbst belegene **Grotewisch** der Flur 8 Parzelle 7, groß 5 ha 72 ar 33 qm,
9. die zu Osterscheps belegene **Wiese Wokberg** der Flur 8 Parzelle 21, groß 4 ha 51 ar 83 qm,
10. die dafelbst belegene **Ruhweide** der Flur 8 Parzelle 22, groß 1 ha 45 ar 86 qm,
11. die dafelbst belegene **Wiese Anshuis am Wokberg**, groß 94 ar 27 qm, öffentlich meistbietend im **Otto Gehrelschen** Wirtshause zu **Süd-Edewecht** durch mich verkaufen zu lassen.

Erster Termin ist angelegt auf **Montag, den 13. März d. J., nachm. 3 Uhr.**
Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Kaufgelder eventl. gegen übliche Zinsen stehen bleiben können und zu irgend annehmbaren Geboten verkauft werden soll.
Snel, Auktionator.

Bieh-, Frucht-, Hen-, Stroh- u. Holzverkauf zu Littell.

Hausm. Herrn **Griepenters** und Gastwirt **S. Neuhans** das lassen am **Freitag den 10. März d. J., nachmittags 3 Uhr ausd.,** in und bei **Griepenters** Hause:
1 tiefige junge Kuh, Junge am 9. u. 2-jähr. Quenen, 1 Kalbe,
10 trüchtige Schweine, im März und April ferkelnd,
8-10 alsdann 5 Wochen alte Ferkel, ferner:
3000 Pfd. Roggen, 3000 Pfd. besten Saathafser,
200 Liter Spörgelsamen,
30,000 Pfd. Heu und Stroh,
ca. 40 Buchen auf dem Stamm,
mehrere leere Tonnen und Fässer,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
W. Gloystein, Aukt.

Berne. Der Kaufmann **Siegfried Meyer** zu Berne läßt am **Freitag, den 10. März d. J., nachmittags 3 Uhr,** in **Lahufsens** Gasthause zu Berne wegen Platzmangel:
20
gebrauchte, vorzüglich erhaltene **Fahrräder**
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
F. Häber.

Dünger. **de Vries, Lamberstr.**
Chhorn. Zu verk. **Dafertstroh,** vorzügliches Futter.
S. Panten.
Fahrrad, gebr., aber vorzügl. erhalten, preisw. z. verk. Schüttingstr. 14.
Zu verkaufen ein sehr gut erhaltener **Arädr.** **Westerstraße 12.**
Rinderwagen.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: **Dr. Ed. Höber.** für den totalen Teil: **W. Ehlers,** für den Inzeratenteil: **W. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von B. Schaf in Oldenburg.**

Lunge und Hals

Kräuter-Thee, Russ. Kederich (Polygoum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Distrikten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Kederich. Wer daher zu **Phthisis, Leukämie (Bronchitis), Katarrh, Lungenapoplexien, Asthma, Athemnoth, Brustschmerzen, Pleuritis, Hämoptoe, Hämaturie** etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher das Keim zu **Lungenentzündung** in sich vermuldet, versage u. wende sich den Absud dieses Krautes, welcher sich in Flaschen à 1 Mark bei **Ernst Woldemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Ausweisungen u. Attesten gratis.

Bloherfelle. Suche einen bedürftigen Ober

zu kaufen. **Georg Meyer.**
THE PREMIER CYCLE Co. LTD.
Nürnberg-Doos, Berlin O. 27.



Größte Fahrradwerke des Kontinents.

Vertreter für Oldenburg u. Umgegend:
B. Fortmann & Co., Oldenburg.

Wer liefert 10 Fuder Gartenerde nach **Philosophenweg 5?**

Varhorn b. Loh. Zu verk. mehrere Tausend Pfund Stroh.
Heinr. Abdis.



Gerhard Bremer, Wall 4.



Ofenlack, wohlriechend. Bestes Mittel, um eisernen Ofen und Feuerrohren ein gefälliges Aussehen zu geben und vor Rost zu schützen.
Adler-Drogerie, Wall 4.



Hadler! Ganz- und säurefreies Schmieröl, nicht zuffendes Brennöl für Fahrrad-Lampen.
Adler-Drogerie, Wall 4.

Habe schönes **Bullenfah** zu verkaufen. **Neusüßende, Joh. Wilhelm Dens.**
Oversten. In der am 15. März d. J. nachmittags 1 Uhr, bei **F. G. Würdemann** Witwe dafelbst stattfindenden Verantung kommen ferner mit zum Verkauf:
1 kräftiges Arbeitspferd, 2 Ackerwagen mit breiten Felgen, 1 Egge, 1 neuer Pflug, 1 Sandtrög, 1 Düngertrog u. sonstige Sachen.
Kaiser, Aukt.
Zu verk. 1 ein **Bestelle** mit Sprungfederrahmen. **Lindenstr. 29.**

Verkauf oder Vermietung. Vor einigen Jahren neu erbautes **Wohnwesen** mit gut gehender **Wirtschaft** in **Sehe**, vorn in der **Nikmersstraße**, in unmittelbarer Nähe der **Hafenstraße** (einzige Straße, welche zur **Kaiserhofen-Gr.** weiterführt), zu verkaufen oder zu vermieten.
Offerten unter **L. K. postlagernd Sehe** erwünscht.

Gerh. Bunjes, äußerer **Damm 24,** empfiehlt:

Konfirmanden-Anzüge, Hüte, Wäsche, Schläpfe usw. in großer Auswahl.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Oversten. Anzuleihen gesucht auf erste sichere Hypothek zum 1. Mai d. J. 4500 **M** **Kaiser, Aukt.**

Wohnungen. Gut möbl. **Stube u. Kam.** in nächster Nähe der **Ans.-Koi.** zu verm. **Reifenstr. 5.**

Pension für Schüler. In **Osabrück** finden zwei Schüler zu **Ostern** gute Pension mit Familienanschluss in einer gebildeten Familie. Schriftliche Anfragen unter **Mr. 765** an die **Exp. d. Bl.**

Zu vermieten im neugebauten, trockenen Hause an der **Lambertstraße** eine abschließbare **Oberwohnung** mit Garten. Preis 300 **M**. **Wasserleitung im Hause. Näheres F. Häbers, Lindenstraße 21.**

Z. verm. **fröb. Oberw., 120 M.** Näheres **Maler Kottenbrink, Oversten, Ludwigsstr. Ostersburg.** Zu vermieten zu **Mai d. J.** 2 Arbeiterwohnungen nebst Gartenland, **Kirchhofstraße 2** hier.
A. Wischoff, Aukt.

Bafangen und Stellengesuche. **Geucht** krankheitshalber sofort ein junges **Mädchen.** **Reichen.** **Geucht** zu **Mai** ein **Mädchen** für häusliche Arbeiten. **Fr. Meyer.**

Für einen bürgerlichen Hausvater auf dem **Bande - Kirchdorf** - wird ein einfaches junges **Mädchen** gesucht, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht. **Salär** nach Uebereinkunft. **Off.** unter **H. M.** bef. d. **Exp.**

Geucht zu **Ostern** ein **Maschinenmeisterlehrling.** **F. Wittmer, Buchdruckerei.**
Zaderauspeich. **Ge.** umständl. auf **Mai** noch e. **Großwagd.** **Joh. Siecken.**

Osternburg. **Ge.** auf **Ostern** ein **Behrling.** **H. Borgmann, Sattler u. Tapezier.**
Zwei Damen suchen Teilnehmerinnen auf einem **Kursus Deutsch.**

Nachzutr. bei **Privatlehrer Köhler, Rosenstr. 21.**
Geucht 2 bis 3 gute Möbelschler, dauernde Beschäftigung.
Zoel & Wöge, Wilhelmshaven.

Geucht aufs **Land** ein junges **Mädchen** schickt am **schicht** als **Stütze** der **Hausfrau** auf **gleich** bis **Mai** oder auch für d. **ganzen Sommer.** **Näh. Ausl. Kasanien-Allee 14.**
Geucht ein **Behrling,** der das **Zimmerhandwerk** erlernen will.
F. Häbers, Lindenstraße 21.

Gef. Haushälterin für e. **Landmann** ohne **Kinder,** gute **Stelle,** hoher **Lohn.** **Krau V. Voiting, Baarenstr. 11b.**
Verloren auf der **Alexanderstr.** von einem **Mädchen** ein **Portemonnaie** mit **6 M.** **Abzugeben** **Milchbrinkweg 13.**

Hollwege bei **Westerfede.** **Geucht** auf sofort ein **tüchtiger** **Stellmachergeselle** auf dauernde Arbeit.
Gerh. Dierts, Stellmacher.
Zum 1. April d. J. s. juge ich **10 bis 12** tüchtige **Zimmergesellen** gegen hohen **Lohn** und dauernde **Beschäftigung.** **Vorher** zu melden bei **Wrate.** **P. zu Klampen, Sielmeister.**

Alle Stellensuchende placiert jederzeit **rich** **Ww. Nachtw., Lindenallee.**

Geucht zum 1. April ein **Kaufbursche** im **Alter** von **14-16 Jahren.**
S. W. Pahl, Bangestr. 54.
Geucht auf sofort oder **Mai** ein **Knecht** von **16-18 Jahren,** sowie ein **Sohnknecht** für die **Tanzsonntage.**
Chhorn. **Emil Häber.**

Geucht zu **Ostern** oder **Mai** ein **Behrling,** welcher das **Schneiderhandwerk** erlernen will.
Gerh. Bunjes, äußerer Damm 24.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Union. Am **11., 12. und 13. März:** „**Blumenchen.**“

Gewerbe- u. Handelsverein in Oldenburg. **Sitzung** am **Freitag,** den **10. März 1898,** abends **8 1/2 Uhr,** im **Landes-Gewerbe-Museum.** Tagesordnung: **Fernsprechgebühren; Warenhausbestimmung; unklarer Wettbewerb; Mitteilungen.**
Der Vorstand. **Der Vorsitzende.** **Der Sekretär.** **S. Granberg.** **S. G. Müller.**

Schweineversicherungsgesellschaft „Vereinigung“. **Generalversammlung** am **12. März,** nachmittags **4 Uhr,** bei **Holze Oversten.** **Der Vorstand.**

Klub „Gemütlichkeit.“ Am **Samstag,** den **12. d. Mts.:** **1. großer**

Gesellschafts-Abend mit reichhaltigem **Programm** im **Saale** des **Herrn S. Koopmann, Ostersburg.** **Entree 30 S.** **Anfang 7 Uhr.** **Hierzu ladet** von **nah** und **fern** **freundlichst** ein **Der Vorstand.**

Shmiede. „**Müggelkrug.**“ Am **Samstag,** den **12. März:** **Großer Gesellschaftsabend** unter **Mitwirkung** des **Junngesellen Vereins.** **Programm** reichhaltig und **neu.** **Anfang 7 Uhr.** **Entree 30 S.** **F. Müdebusch.**

Krieger-Verein Klein-Scharrel. Am **Samstag,** den **12. d. M.:** **Generalversammlung.** Tagesordnung: **Neuwahl** des **Vorstandes,** **Rechnungsablage; Aufnahme** neuer **Mitglieder.** **Die Kameraden** wollen **sich** nachm. **5 1/2 Uhr** im **Vereinslokal** bei **Joh. Oltmer** **einfinden.** **Der Vorstand.**

Seetzens Restaurant (früher **Ww. Dieck,**) **Oester Chaussee.**

Sonntag, den 12. März 1899: **Großer öffentlicher Gesellschafts-Abend** unter **Mitwirkung** des **Vereins Teutonia.** **Zur** **Ausführung** gelangen **nur** **humoristische** **Theaterstücke,** sowie die **neuesten** **Complets.** **Alles** **Nähere** die **Programme.** **Anfang 6 Uhr** abends. **Entree 30 Pf.** **Der Vorstand.**

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde. **Freitag,** **8 1/2 Uhr,** in der **„Union“:** **1. Vortrag** von **F. Bruns:** „**Was können wir thun, um unsere Kinder gesund zu erhalten und ihnen die Schulzeit zu erleichtern?**“
2. Künstliche **Atmung.** **Prakt. Vorführung.** **Eintrittsbad** für **Nichtmitglieder 20 S.**

Aus aller Welt.

Ein seltsames Liebespaar

wurde in einem kleinen Variété-Theater am Sonnabend Abend verhaftet. Ein Rittmeisterlicher aus Schläfen hatte der Kriminalpolizei mitgeteilt, daß sein Sohn aus erster Ehe nach Untertänigung von 4000 Mark flüchtig geworden und seine von 165,000 Mark gefolgt sei. Das Mädchen hatte sich in Berlin getroffen. Die Frau wurde sofort wieder entlassen, weil sie nachweisen konnte, daß das von ihr mitgenommene Geld aus ihrem Vermögen herrühre und Diebstahl unter Ehegatten straflos ist. Der junge Mann, der sich längere Zeit schon in Amerika aufgehalten hat, wurde aber in Haft behalten, weil die 4000 Mark dem Vater gehören und dieser Strafverurteilung ist. Die Ehefrau ist zu ihrem Gatten nicht zurückgekehrt; sie will später mit ihrem Stiefsohn nach Amerika gehen.

Serbischer Säubungsstreik.

Dieser Tage wurde der kroatische Kaiser Spasije Dragic, der sich einer serbischen Säubungsaktion angeschlossen hatte, vom kroatischen Gerichtshof in Nitrovia zu 18 Jahren schweren Ketters verurteilt. Die Gerichtsverhandlung, wie sie dem „S. G.“ ausgramm berichtet wird, bringt ein so bezeichnendes Streifen auf die Sicherheitsverhältnisse im Königreich Serbien, daß es sich der Mühe verlohnt, auf den Fall näher einzugehen. Im August 1896 besuchte der geliebte Banier Mario Baruch den Fabernart in Grabovac unweit Obrenovac. Er nahm 40,000 Dinare in Noten und 500 Dinare in Silber mit. In Obrenovac blieb er über Nacht und legte am 27. August zeitig morgens die Reise nach Grabovac fort. Mit ihm fuhr ein gewisser Kaufmann der Kaufleute Milan Popovic und Abram Salomon. Nachdem sie die Dorflichter passiert hatten, gelangten sie gegen 8 Uhr morgens an eine Straßenecke und vernahmen plötzlich von seitwärts und rückwärts Schritte. Der Kaufmann hielt an, und aus dem Kufurwagen blühten den Reisenden sechs Gewehrflügel entgegen. Die Reisenden waren so überrascht, daß sie keine Miene machten, ihre Revolver hervorzuholen und sich zur Wehr zu setzen. Es erschienen sechs Männer mit Patronengürteln versehen und besaßen den Wagen sofort zu verlassen und das Geld herzugeben. Mit schmerzlichen Geheul schrien die Reisenden, und Baruch leistete keine vergebliche Widerstande mit 40,000 Dinaren aus. Hieraus besaßen die Räuber, den Wagen nicht zu verlassen und weiterzufahren; sie selbst besaßen in den Kufurwagen noch einige hundert Schritte und verschwanden in den Kufurwäldern. Beim nächsten Entgegenkommen setzten die Reisenden den Ueberfall an und forderten zur sofortigen Verfolgung der Räuber auf. Die Räuber gaben jedoch an, den Weg nicht verlassen zu dürfen. Besonders auffallend erschien, daß zur Zeit des Ueberfalls die Straße so leer war, die doch sonst durch regen Wagenverkehr so belebt ist. Dieser Umstand fand nachträglich darin seine Aufklärung, daß die Wagen alle anderen Wagen zurückließen, so daß an einem Einverständnis mit den Räubern kaum zu zweifeln ist. Später wurden einige Räuber eruiert. Spasije Dragic flüchtete nach Serbien, wo er jedoch bald der Gerechtigkeit anheim fiel und nun, wie eingangs erwähnt, durch 18 Jahre Zeit hat, aber sein serbisches Abenteuer nachzubedenken. Banier Baruch wurde durch eine von der serbischen Regierung verurteilte Kontribution des Bezirks, in welchem der Raub ausgeführt wurde, schuldig gehalten.

Die Beizehung der sterblichen Ueberreste des Fürsten Bismarck

Die neueren Nachrichten aus Friedrichsruh zufolge endgiltig auf den 1. April, den Geburtstag des Fürsten, festgesetzt worden. Das Mausoleum ist jetzt im Hinblick vollständig fertig und von den Gerüsten befreit. Der Bau besteht aus einem sechsseitigen Turm von massiger Höhe und der Gussstange, an die sich ein vierseitiger Anbau anschließt. Die ganze Kapelle steht auf einem hohen Sockel aus Feldsteinen. An der Südseite des Schiffes ist das Portal angeordnet. Dasselbe wird von einem hohen Giebel überragt. Die Nordseite des Schiffes zeigt vier Bogengänge, wie der ganze Bau überhaupt romanische Formen zeigt. Der Turm wird von einem spitzen, aber mäßig kleinen, sechsseitigen Dach, das Schiff ebenfalls von einem hohen Dach, der Chor von einem runden Dach abgeschlossen. Die Kubikfläche des Fürsten und der Fürstin ist im Turm vorgegeben. Die Familiengruft befindet sich in einem westlichen Anbau des Turmes. Das Schiff der Kirche wird als Kapelle eingerichtet. Der ganze Bau macht mit seiner stilvollen Formgebung einen sehr ersten, aber würdigen Eindruck, welcher der Bedeutung des Mausoleums wohl zu entsprechen geeignet ist.

Im Ballon von Berlin nach Galizien.

In nicht ganz sechs Stunden haben am vorigen Donnerstag Mitglieder der Militär-Luftschifferabteilung eine Fahrt von Berlin nach Neu-Sandec in Galizien gemacht. Die Fahrt wurde von den Herren Oberleutnant v. Siegfels, Leutnant v. Herzkaußen und Leutnant Gilsbebrandt um 10 Uhr 12 Minuten vormittags vom hiesigen Felder bei Berlin aus angetreten. Das Wetter war windig, dabei aber herrlich. Um 1 Uhr befand sich der Ballon bereits über Breslau; um 3 Uhr überflog er in einer Höhe von 1600 Metern die österreichische Grenze. Dann überflog er die Anstalt der Kaiserlichen. Im Gebirge erlitt er ein mehrwöchiger Luftwiderstand, der den Ballon hin- und herwarf und die Haltestate mit den Schlepptauern zusammenriß. Das Schlepptau wurde infolge dessen über den Wald geschleift; die Luft erdröhnte von schmerzhaftem Getöse. Nachdem der Ballon Neu-Sandec überflogen hatte, landete er bei Boguska in Galizien in einem Seitental der Karpaten glatt und ohne jeglichen Zwischenfall um 4 Uhr nachmittags. Die Luftlinie dieser in Zeit von ca. 6 Stunden gemachten Fahrt beläuft sich auf 680 Kilometer, jedoch die Geschwindigkeit 116 Kilometer durchschnittlich pro Stunde betrug, ein Resultat, das bis dahin als unerreicht dagehalten hat. Die Bevölkerung erwartete in den Landorten zuerst Epone. Sonnabend Mittag trafen die Luftschiffer über Krakau per Bahn wieder in Berlin ein.

Der Hochzeitstag.

Roman von G. Palmé-Payen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Gisela liebte den Dinkel sehr. Mehr als den Vater. Er besaß ihr unumschränktes Vertrauen. Sie hatte sich da-

her grenzenlos auf sein Kommen gefreut und gestern noch die Absicht gehabt, ihn in ihre unruhige Seele, in alle ihre qualenden Zweifel blühen zu lassen. Ueber Nacht war sie ruhiger geworden und urteilte nun klarer und nüchterner über ihren Argwohn und die damit verbundenen Klänge. Sie hatte Ulrich gestern durch ihr nervös erregtes Wesen erschreckt, ihm Schmerzen zugefügt. Neue nagte an ihrem Herzen. Sie schloß sich ihm gegenüber plötzlich beschämt und sie schämte sich auch vor sich selbst. Was war aus ihren Vorurteilen geworden, aus ihrem trostigen Wort: „Ich will!“ Ulrich jetzt zu verdächtigen, heute, an ihrem Hochzeitstage, bei einem Manne, dessen Zuneigung und höchste Achtung er bejaht — jüammerlich, unwürdig, schlecht war's gewesen und was hätte ihr's gethan. Denn — sie begriff nicht, wie sie sich dessen plötzlich bewußt geworden — das kühle, hemmende Gefühl in ihr, dem sie den Namen Nepelet gegeben, das war Ulrich gegenüber im Schwimmen und heute auch die geheime Furcht vor ihm. Freier und sicherer schaute ihn ihr offenes, oft so kühl blänkendes Auge an, und heiß flutete es in ihr auf, wenn sie seinen warmen Blicken begegnete. Vielleicht war etwas von dem in ihm verborgen gehaltenen Feuer plötzlich in ihre Seele übergesprungen. Er hatte sich am gestrigen Abend zu keiner weiteren Zärtlichkeit hinreichend lassen, als daß er tröstend auf sie eingespochen und ihr knieend die Hände geküßt hatte. Am Vorabend ihrer Hochzeit waren sie ohne Gutenachtglocken ausenandergelassen, und doch hatte es in ihm erdichtlich heiß gebrannt. Sie dankte ihm im Stillen seine Zärtlichkeit, konnte sich gleichwohl nicht überwinden, ihm dafür entgegenzunehmen, worauf er angenehmlich geachtet. Morgen wollte sie um 10 Uhr herzuher gegen ihn sein. Die Augen waren ihr aufgegangen, er liebte sie, liebte sie voll heißer Leidenschaft. Und die Eltern verneinten, ihn zu lassen, besser als sie! Sie kamte ihn jetzt — seit gestern. Vereingte er sich in zwei Naturen? Eine glühende, lebensschaffliche und eine kalte, grausame? Sie mochte, wollte an letztere nicht mehr denken, nicht mehr an die feige, ungeheuerliche Anklage und somit auch nicht mehr an den zu erwartenden Brief, der rechtzeitig heute nicht mehr eintreffen konnte. Und mit dem starken Willen, vertrauen zu wollen, war sie ihm heute Morgen entgegengetreten. Ein gegen sich selbst gerichteter Wrog, die weichen Regungen der Liebe und ihre Sanguinität unterstützten sie darin.

Kaum war die letzte Dame um die Allee-Gede verschwunden, so wandte sich der Baron, der ihnen, auf der Terrasse stehend, nachgeschaut hatte, um und trat an seine Braut heran, die an einem Tischchen dem alten Rat gegenüber saß. Er schloß sich beglückt durch Giselas freundschaftliche, unangelegene Benehmen. Gottlos, einige wenige Stunden noch, und sie war sein, von diesem Tage an bis — nun, wie es das Schicksal wollte — bis zu seinem oder ihrem letzten Herzschlage. Er betrachtete sie. Gisela trug ein Morgenkleid aus ganz hellem Sammet, das im Rücken ohne Anschlag in weichen Falten niederkam. Lange, weite, nach griechischer Art durch offene Kannel fielen Hüfte dem unbedeckten Arm zurück. Alles Gefällige und Schöne fiel Ulrich logisch ins Auge. Dies Gewand, das jede der lebhaft anmutigen Bewegungen des Armes zur Geltung kommen ließ, entzückte ihn, und er sprach dies aus. Gisela lächelte — es war das erste liebe Lächeln nach mehreren Tagen, und der Rat stimmte lebhaft zu. Der weitere gern gegen übertriebene und besonders gegen gesundheitsgefährliche Moden. Der Anblick einer zulänglich geschnittenen Taille konnte ihn in Zorn versetzen. Zu Gisela gewandt, sagte er: „Ich hoffe, Du hälft an Deiner anmutigen Tracht fest und ahnst die emanzipierte Tracht unserer Frauen dahin nicht nach, die sich in breiten, streifen Kalkstragen, in Frachtschürzen, in Westen und Schürzen gefalten. Für solch eine Modefigur ist der alte Dinkel, in dessen nächste Nähe Du jetzt ziehst, nicht zu Hause. Hörst Du, meine La?“

Der Rat hatte die Gewohnheit, zum größten Vergnügen seines Wanders, der dies „affreuz“ nannte, die Namen seiner Nichten abzulösen oder zu verändern. Derart war aus Lenore Lore, aus Ludovika Wid geworden. Olga nannte er Dly, Gerda Heda, und Gisela ward einfach „La“ genannt. Auf Gut Firsienrode herrschte strengstes Verbot, diese plebejische Einstellung nachzuahmen. Ein Mal ausgefangen, hatten aber die Verwandten, dem Scherze nachgegriffen, anfangs aus Neugier, späterhin vielleicht aus oppositionellen Regungen, dem der Better Bogislaw erwiderte sich nur geringe Sympathien. Der Rat kehrte sich erst recht nicht an etwaige Einwendungen oder eingekerkerte, scharfe, factische Bemerkungen seines Wanders. Er blieb nach wie vor bei seinem „La“ und bei seinem „Heda“, wenn er Gerda rief. Es war schon vorgekommen, daß bei dem röhrenden Ruf „Heda! Heda!“ ein zufällig im Zimmer anwesender Diener dienstbefähigt zu dem Herrn Zutritt hingeht und nach deren Befehlen gefragt hatte. Bei solchen oder ähnlichen Vorkommnissen in oder außer dem Hause konnte Herr v. Wendorf ganz außer sich vor Enttäuschung werden. Gleichviel, der Rat ließ sich nicht mehr erziehen.

Ulrich lächelte beneidet, daß Gisela keine Melken trug, weder im Haar noch vor der Brust. Das war etwas Ungewöhnliches. „Sind sie verlobt — hast Du keine mehr?“ fragte er. — „Ich glaube, wir finden sie auf der Festtafel wieder.“ antwortete Gisela. „Aber am Neffenstock. Den Du mir schenkest, im Treibhause, sind noch welche.“ — „Wollen wir hingehen und welche pfücken?“ — „Für diese paar Stunden noch?“ — „Wir war's der Mühe wert.“ — „Gut, gehen wir.“ Und sie erhob sich. „Wenn laßt Du, Dinkel? Wir kommen gleich wieder, drei oder vier Melken,

mehr gefalte ich nicht.“ — Nun lachte der alte Herr erst recht. „Der Schalk!“ rief er, „der Schalk. Werst Du es denn nicht, meine La, der will was ganz anderes pfücken, ganz was anderes als Melken pfücken! Nur nicht zu viele, lieber Neffe, laßt bald wieder!“ Er hatte die Mienen der beiden Brautleute, die sich schnell abgewandt, nicht beobachtet können, sonst hätte er den Scherz nicht weiter ausgeprochen. Wie konnte er ahnen, daß er damit den wunden Punkt in Ulrichs Herz getroffen.

Einen Augenblick gingen die beiden schweigend dahin. Gisela wagte nicht, aufzusehen. Sie fühlte, daß sie rot geworden war. Ulrich hatte ihr nicht den Arm geboten. Sie schritten nebeneinander her. Er mochte an den gestrigen Abend denken und sah sehr düster aus. Wann hatte ihm Gisela je einen Fuß aus eigenem Antriebe gegeben? Nicht einmal am Vorabend des Hochzeitstages! Der Dinkel brachte ein langes Fortbleiben nicht zu befürchten. Am liebsten wäre er jetzt gar nicht gegangen. Ach, Thorheit! — Könnte er doch den höchsten Gedanken verdrängen, daß man Gisela zu der Ehe mit ihm gezwungen! Worauf anders sollte er sonst ihr in letzter Zeit so oft gefahrenes, süßes Wesen zurückführen? Sie bereute ihren Entschluß. Freilich, heute, heute lag in ihrem Mienen wieder so etwas Hinfrechendes Zärtliches, daß er den Weg zum Wohn verwarf. Und nun erst dachte er sie an, und ihre Augen begegneten sich, und er sah, wie sich ihr Arm mit einer zögernden, zögernden Bewegung nach ihm ausstreckte. Leise zog er denelien in den seinigen und ließ seine Hand einen Augenblick auf der ihrigen ruhen. Er fühlte sich überglücklich. „Wenigstens!“ flüsterte er, „hast Du mich lieb? — wenn auch nur etwas, dann ja, mir heute — ein Mal nur!“ — Sie hatten das Treibhaus, das zwanzig neben dem gärtnerischen Anlagen hinter einem Bosquet versteckt lag, erreicht und waren in dasselbe hineingetreten. Feuchte, duftige Luft strömte ihnen entgegen. Gleich zu Anfang blühte der dunkelrote Nelkenstock. Ueber Nacht waren noch mehrere Blüten aufgebrochen. Ueber Ulrich achtete nicht darauf. Er harnte herzlichstend der Antwort. Da fühlte er, wie sich Giselas Hand fachte aus der seinigen zog und wie sich ihre Arme um seinen Hals legten. Der zurückgegebene Kopf, der ihm so nahe gebracht, oft so trostige, jetzt verlegen, berückend, zärtlich lächelnde Mund zeigte ihm die Wollen und Denen. Gleich einem Hauch glitten ein paar befehlende Worte darüber fort, und dann küßte er das Jariete, die Wölkchen ihres Gesichts, ihre roten, weichen Lippen in leiser Rasse auf den seinigen ruhen. Eine Sekunde nur, aber sie machten ihn den Mann des gestrigen tranerigen Abends vergeßen und verklärten diese von der reinsten Beichte überführte Stunde.

Als beide nach einer Weile zurückkehrten, sahen sie bei dem ungeduldig ihrer Blickfahre harenden Dunkel ihre Eltern sitzen. — „Nun,“ sagte der Rat, „wo haben Sie denn die Melken, mein lieber Neffe? Ich sehe keine.“ Gisela sah betroffen zu Ulrich auf. „O, die haben wir ganz vergeßen.“ stammelte sie mit rotüberglühendem Gesicht. — „Der Stock hat ausgeblüht,“ erklärte der Baron schnell. — „Ach ja,“ seufzte Gisela und wurde nun erst recht verwirrt. Der Rat lachte unbeding.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Am Freitag, den 10. März: Passionsgottesdienst (6 Uhr): Pastor Wilkens. Am Sonnabend, den 11. März: Abendmahlgottesdienst (11 Uhr): Pastor Ramsauer. Abendmahlgottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens. Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Ramsauer (Petersstraße 16) 11—12 1/2 Uhr.

Obernburger Kirche.

Samstag, den 12. März, Ostere: Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster. Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Elisabethstift.

Donnerstag, 9. März, 5 Uhr: Bibelstunde: Pastor Altlin. Sonntag, 12. März: Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Altlin.

Katholische Kirche. Am Sonntag: 1. Gottesdienst 9 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Sochamt 10 1/2 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9 1/2 und abends 7 Uhr: Gottesdienst. Kapuzinerkirche, Wilhelmstr. 6. Gottesdienst: Am Sonntag: morgens 9 1/2 Uhr, nachm. 4 Uhr.

Sparungskasse zu Obenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Jan. 1899 17,409,116 Mt. 19 Pf. Im Monat Jan. 1899 sind: neue Einlagen gemacht 307,447 „ 99 „ dagegen an Einlagen zurückgezahlt 306,542 „ 99 „ Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1899 17,410,021 „ 19 „ Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassensalden) 18,481,152 „ 37 „

Ein alter Irrtum ist im Verschwinden, denn in den höchsten Reizen und in den besten Stunden wird der Kaffee mit einem kleinen Zuzug von Webers Kaffeebohnen zuzubereiten, weil nur dadurch schöne Farbe und feines Aroma erzielt wird.

Strohütte
 Stück für 40 und 50 Pfg.,
 in großer Auswahl.
Jacob Heinrich Eilers.

Zur Konfirmation!!!

Büchse garnierte Güte,
 weiße Hüte,
 Planelkränze in weiß und coul.,
 Korsetts, Handschuhe, Mänschen,
 Broschen und Haarbänder in großer
 Auswahl und recht billig.

Jacob Heinrich Eilers,
 Achternstraße 44.

Schweiburg. Der Landwirt Aug. Feld-
 tauge zu Neubühl läßt wegen Aufgabe der
 Landwirtschaft am

Freitag, den 10. März d. J.,
 nachm. präz. 1 Uhr ausgd.,

in resp. bei seiner Wohnung:
 12 milch-, hochtragende und wieder belegte
 Kühe,

- 4 frucht. Quenen,
- 12 jähr. Ochsen,
- 6 Kuh- und Kälber,
- 4 Milchälber,
- 8 tr. Schweine,
- 2 Schafe,
- 4 Pferde, als:
 1 tr. 11jähr. dunkelbr. Stute } beste
 1 gülle bjähr. dunkelbr. dito } fuchte
 1 2jähr. dito dito, } fuchte
 1 Hengstfüllen,

2 breitt. Ackerwagen, fast neu, 1 Federwagen,
 1 Pflug, 1 Hornege, 2 Mooreagen, 1 2pferd.
 Dreifachmaschine mit Schüttwerk, 1 Staub-
 mühle, 1 Hartmaschine, 1 Futterkiste, Frucht-
 säde, Strophen- und Borfarren, Hacken,
 Forten, Schuppen, Lothen, Windebäume,
 Repe, Pferdegeschirre und viele landwirt-
 schaftliche Geräte mehr,
 öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.
 Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Stechmann, Autt.

Immobil-Verkauf
 in Achternholt.

Die Witwe des weil. Brinkfizers Herr.
 Hofkamm. dal. beabsichtigt ihre dal. belegene
Brinkfizerstelle,

bestehend aus dem guten geräumigen Wohn-
 haus und 5,60,91 Acker, Wiesen-
 und Gartenländereien, fast sämtlich in einem
 Komplex beim Hause, an der Wardenburg-
 Achternholter Chaussee gelegen,
 öffentlich meistbietend mit Antritt nach Ueber-
 einkommen verkaufen zu lassen.

1. Verkaufstermin findet am
 Montag, den 13. März d. J.,
 nachm. 6 Uhr,
 in Garbblers Wirtshaus in Achtern-
 holt statt.
 Käufer ladet ein **W. Gloystein.**

Zeddelch 1. Die Witwe des weil. Gar-
 mits Friedrich Kruse daherselbst läßt am
 Sonnabend, den 18. März d. J.,
 nachm. 1 Uhr ausgd.,
 in und bei ihrer Wohnung den sämtlichen be-
 weglichen Nachlaß ihres weil. Ehemanns
 öffentlich meistbietend mit gerammer Zahlungs-
 list verkaufen, namentlich:

- 1 braune, 10jährige Stute, zugfest und
 fromm im Geschirr,
- 2 trachtige Kühe,
- 1 trachtige Quene,
- 1 milchgebende Kuh,
- 1 trachtiges Schwein,
- 2 gülle dito,
- 4 Ferkel, alsdann 10 Wochen alt,
- 10 Hühner und 1 Hahn,
- 1 breitteligen Ackerwagen, 2 schmalgelagte
 dito, 2 Paar Wagenackern und Hecken,
 sowie Wagenbücheln, Wagenfluh, 1 Holz-
 schlitten, 1 eiserne und 1 hölzerne Egge,
 1 Mooreage, 1 Pflug mit Wägel, 1 Schwung-
 pflug, Pferdegeschirr, 1 Schiebkarre, 1
 Schneidelade mit Messer, 1 Staudwanne
 1 großen eisernen Kessel, 4 vollständige
 Betten, 1 Glaschrank, 1 Kleiderchrank,
 1 Schreibpult, 7 verschiedene Tische, 2 Dyd.
 Stühle, 14 Hausrühr, Barometer, 3 Spinn-
 räder, 1 Webstuhl, 1 Butterkarre, Eimer,
 Zinn-, Porzellan- und Steingut, Blech-
 geräte, Badtrog, 6 Bündel Flach, 1 Tanz-
 boden und viele hier nicht genannte Haus-
 und Küchengeräte.
 Liebhaber wollen sich zeitig im Hause der
 Verkäuferin versammeln.
Seize.

Das Oldenburger Syphon- und Krug-Bier-Geschäft,
 verbunden mit Flaschenbier-Handlung,
 von **Julius Hoffmann**, hier, Kurwischstr. 8,
 liefert in stets frischer Füllung zu jeder Tageszeit folgende bestrenommierte Biere:
 Syphon-Bier, Echtes Pilsener, Krugbier,
 (Syltem „Perfekt“), Bayerisches Bier, Krüge mit potentiertem
 keine Verührung der (Münchener und Würzburger Hofbräu), mechanischem Verschluß,
 Biere mit Metall. Culmbacher Bier. à 1 Liter Inhalt.
 à 5 Liter Inhalt, sowie ff. hissiges helles und dunkles Lagerbier.

Obstbäume,

4000 Hoch- und Halbstämmen, 2000 Pyramiden und Spaliere,
 ferner einjährige Veredelungen auf Zwergunterlage, sowie sämt-
 liche Baumschulartikel. Preisverzeichnis kostenfrei.

G. D. Böhle, Westerstede.

Mechanische Reparaturwerkstätte für
Fahrräder und Nähmaschinen.

Versingerrichtet zum Reparieren aller Rohrbrüche, sowie Anfertigen sämtlicher
 Couiffe, Achsen, Lagerschalen, Kettenräder etc. 18jährige Erfahrung.
Aug. Müller, Masch.-Techniker, Achternstr.

J. A. H. Ness jr.,

Käse-Engros-lager,
Oldenburg i. Gr.,

ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche hier am Platze,

Konior: Ziegelhofstr. 5, Sprechst. 147, Lager: Grünestr. 19,

empfehlt
sämtliche Sorten Käse,

Spezialität:
Holsteiner Käse.

Emaill-Ofen-Politur,

bestes Putzmittel
 für eiserne Ofen, Herdplatten u. dergl.
staubt nicht!

Schmutzt nicht! Riecht nicht!

Erzeugt bei wenig Arbeit tieffschwarze leuchtenden
 Emaill-Glanz, der sich sehr lange hält.
 Billig im Gebrauch, da bei Verwendung stark mit Wasser
 verdünnt werden muß.

Bitte mein Fabrikat nicht mit der amerikanischen Ofen-
 politur fogen. Emaeline zu verwechseln!

Oldenburger Chemische Fabrik.

H. W. Dursthoff.

Generalvertreter: **Leopold Mahlo,**
 Bahnhofstraße.

Ein
wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche Verirrungen
 Exorzitio ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehahrung
 9. Auflage, Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
 Lesse es Jeder, der an den Folgen solcher Leis-
 ter leidet. Täusende verdanken demgemäßen
 ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch
 das Verlags-Bureau in Leip-
 zig, Neumarkt 24, sowie
 durch jede Buchhand-
 lung.

Zu verkaufen 1 Kleiderchrank, 2 Bilder,
 1 amerif. Wanduhr. **Milchbühnenweg 3.**
Wahnbek. In verk. 1 tieb. Quene, die
 binnen 14 Tagen kalben wird. **H. Deth.**
Edewercht. Das im Jahre 1897 in Depe
 Büchen gefaunte aber noch nicht weg-
 geschaffte Holz muß gegen den 15. März
 d. J. abgefahren werden, andernfalls den
 Bedingungen gemäß damit verfahren wird.
Die Vornünder.
 Fittje, Ldye.
Bauplatz Lamberstr. 12 zu verk.

2 Offizierspferde,
 beide Fuchswallach, 1,80 m, 9-jähr., mehrere
 Jahre bei der Truppe geritten, für jed. Gew.,
 leicht zu reiten, vorziigl. Jagdpferde, zugficher,
 billig zu verkaufen.
Averdieck, Bremen,
 Gartenweg 9.

Das Geheimnis,

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge,
 wie Mitesser, Finnen, Leberflecke, Blütchen
 etc. zu vertreiben, besteht in täglichen
 Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife
 v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,
 à Stück 50 Pf. in der Hof-Apotheko.
 L. Fasch, Achternstr.
Georg Wachtendorf in Zwischenahn.

Zu verkaufen
Stoggenstroh,

pro 1000 Bund 14 Mt. Gut Lay.
 Halle-Neuentwege. Zu verkaufen ein
 Kuhhind **Ludw. Kaiser.**

Zur Konfirmation.
 Bleibet im Herrn! Ein Wort auf
 den Lebensweg von Pastor W. Wilkens.
 Geb. m. G. 2 A.
 Oldenburg i. Gr. Eschen & Fasting.

Wichtig Deutsch
 sprechen und schreiben!
 Nachweislich erfolg. Unterricht f. Erwachsene
 erteilt, a. Wunsch u. Diskr., ein biesiger Lehrer.
 Udr. unter „Deutsch“ postl. hier erbeten.
 Sonnt. für 16 Stunden 20 A.

Zu verkaufen 50 Fiehm Reith, à Fiehm
 7.- A. Anzumelden bei
S. Gramberg, Markt 19.

Größerer Posten erstklassiger

Fahrräder

mit voller Garantie,
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Otto Lambrecht,
 Oldenburg, Lauerstr. 73.

Institut Dr. Goldmann, *
 Hamburg, Burstah 34.

Einjährigen-Examen.

8. April Beg. d. Semesters.
 Das Institut besteht seit 28 Jahren.
 957 Schüler bestanden bisher,
 30 im Jahre 1898
 (18 im März, 12 im September).
 Sorgf. Beschäft. m. jed. einz. Schül.
PENSION. (Prospette)

Pferde-
Namen-Schilder

von Emaille
 mit dem
 oldenburger
 Gestüttsch-
 Zeichen
 in den
 Landesfarben



Hochfeine
 haltbare Aus-
 führung in
 emailliertem
 Metall.

L. Ciliax,

Oldenburg.

Geld

für geschäftliche oder private
 Zwecke, Hypotheken etc. durch
Lutz & Co., Elberfeld.

Überzeugen Sie sich, dass meine
 Deutschland-
Fahrräder
 u. Zubehörteile
 die besten und dabei
 die allerbilligsten sind.
 Wiederverkäufer gesucht.
 Haupt-Katalog gratis & franco.
 August Stukank, Einbeck
 Deutschlands größtes
 Spezial-Fahrrad-Versand-Haus.

Möbel-Tischlerei

von
Friedr. Meiners,

Wilhelmstraße 5,

empfehlt nur selbstverfertigte Möbel:

Kommode	von 18 Mark an
Schränke	" 28 " "
Spiegelschränke	" 22 " "
Küchenschränke	" 30 " "
Arnschränke	" 20 " "
Beistellen	" 17 " "
do. u. Matrassen	" 42 " "
Waschtische	" 10 " "
Sofas	" 48 " "

 NB. Nur gutes Holz wird verarbeitet,
 unter Garantie.

Genattensfabrik

P. H. Preys jr.,
 St. Tönis-Crafeld 94.
 Billige Bezugsquelle. Stoffmuster
 und illustrierte Preisliste kostenfrei

Verantwortlich für Politik und Familien: Dr. Ed. Höber, für den totalen Teil: W. Ehlers, für den Inferatenteil: P. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg